

EKK

EVANGELISCH-
KATHOLISCHER KOMMENTAR
ZUM NEUEN TESTAMENT

VI/1

MICHAEL WOLTER
DER BRIEF AN DIE
RÖMER
(TEILBAND 1: RÖM 1–8)



neukirchener
theologie



PATMOS

Michael Wolter · Der Brief an die Römer

EKK

Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament

Begründet von
Eduard Schweizer † und Rudolf Schnackenburg †

Herausgegeben von
Hans-Josef Klauck, Ulrich Luz, Thomas Söding und Samuel Vollenweider

in Verbindung mit
Knut Backhaus, Reinhard von Bendemann, François Bovon †,
Norbert Brox †, Martin Ebner, Jörg Frey, Christine Gerber,
Joachim Gnilka, Erich Gräßer, Paul Hoffmann, Traugott Holtz †,
Martin Karrer, Matthias Konradt, Christoph G. Müller,
Karl-Wilhelm Niebuhr, Silvia Pellegrini, Rudolf Pesch †,
Jürgen Roloff †, Thomas Schmeller, Wolfgang Schrage, Peter Stuhlmacher,
Michael Theobald, Wolfgang Trilling †, Anton Vögtle †,
Alfons Weiser, Ulrich Wilckens und Michael Wolter

Band VI/1
Michael Wolter
Der Brief an die Römer
Teilband 1: Röm 1–8

Neukirchener Theologie
Patmos Verlag

Michael Wolter

Der Brief an die Römer

Teilband 1: Röm 1–8

1. Auflage 2014

Neukirchener Theologie
Patmos Verlag

@ 2014

Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

Lektorat: Volker Hampel, Neukirchen-Vluyn

DTP: Breklumer Print-Service, Breklum

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-7887-2883-0 (Neukirchener Theologie)

ISBN 978-3-8436-0566-3 (Patmos Verlag)

www.neukirchener-verlage.de

www.patmos.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Robert Morgan

Geleitwort der Herausgeber

Mit der vorliegenden Auslegung des Römerbriefs tritt der »Evangelisch-Katholische Kommentar zum Neuen Testament« in eine neue Phase seiner Entwicklung ein. Die Reihe ist als fortlaufendes Projekt exegetischer Forschung und ökumenischer Verständigung gedacht. Sie will sicherstellen, dass stets neue Fragestellungen, neue Methoden, neue Ergebnisse aufgenommen und neue Analysen, neue Interpretationen, neue Thesen vorgelegt werden. Deshalb sind Kommentare, die bereits vor einiger Zeit erschienen sind, zur Neubearbeitung vergeben worden.

Es bleibt bei den Charakteristika dieser Reihe: Die Autorinnen und Autoren sind persönlich für ihre Kommentare verantwortlich. Es gibt keine besondere Verpflichtung auf das Vorgängerwerk. Aber kein Kommentar entsteht ohne das kollegiale Gespräch im Kreis der Auslegerinnen und Ausleger, die sich regelmäßig an Arbeitertagungen begegnen. Jeder Kommentar erwächst aus einer spezifisch ökumenischen Partnerschaft mit einem Mitglied aus dem Autorenkreis, das der jeweils anderen Konfession angehört. Die hermeneutische Integration der Wirkungsgeschichte ist und bleibt ein Markenzeichen des EKK. Die aktive Teilnahme am internationalen und interdisziplinären Forschungsgespräch ist selbstverständlich, aber ebenso der Dienst an der Verkündigung des Neuen Testaments in Kirche und Gemeinden.

Mit den neuen Auslegungen werden die alten Kommentare nicht überholt. Als Zeugnisse des ökumenischen Aufbruchs in der neutestamentlichen Wissenschaft gewinnen sie aber einen neuen Status: Sie stimulieren in ihrem Gegenüber zu den Neubearbeitungen das fortlaufende hermeneutische Gespräch über die biblischen Texte. Sie bleiben für das interessierte Publikum weiterhin greifbar.

Noch sind nicht alle Schriften des Neuen Testaments im EKK kommentiert; alle bislang fehlenden Bücher stehen nach wie vor fest auf der Agenda. Aber mit der Auslegung von Röm 1–8 durch Michael Wolter liegt jetzt bereits der erste Band der Neubearbeitung vor. Für eine gewisse Zeit wird es zu Überschneidungen zwischen Erstbearbeitungen und Neukommentierungen kommen.

Als Herausgeber danken wir Michael Wolter für die zügige Erstellung des Kommentars, der die Paulusforschung stark vorantreiben wird. In seinem Vorwort erklärt der Autor, dass er bei der Einzelexegese auf die Einbeziehung wirkungsgeschichtlicher Aspekte zunächst verzichtet, weil Ulrich Wilckens

in seinen Auslegungen (zuerst 1978 und 1980) ganze Arbeit geleistet habe. Die wirkungsgeschichtlichen Exkurse, die er geschrieben hat, bleiben unersetzlich und werden in der Neubearbeitung vorausgesetzt. Im zweiten Band der Neukommentierung, der Auslegung von Röm 9–16 gewidmet, wird ein Gesamtblick auf die Rezeption des Römerbriefes und deren Bedeutung für die Exegese folgen.

Eduard Schweizer, der evangelische Gründer, schrieb 1976 im Vorwort zu seinem Kolosser-Kommentar, dass der EKK »ökumenisch« und »theologisch« sein wolle; Rudolf Schnackenburg, sein katholischer Partner der ersten Stunde, antwortete 1982 im Vorwort zu seinem Epheser-Kommentar, das Lernen »in freimütigem Gespräch, nicht selten in Konfrontation verschiedener Standpunkte« sei der Schlüssel zur Exegese. Beides, ökumenische Verständigung und theologische Kontroverse, bleibt für den EKK Auftrag und Verpflichtung – sowohl in den noch nicht publizierten Erstbearbeitungen als auch in den Neukommentierungen.

Hans-Josef Klauck / Ulrich Luz / Thomas Söding / Samuel Vollenweider

Vorwort

Den ersten Band meines Kommentars zum Römerbrief möchte ich meinem Oxforder Freund und Kollegen Robert Morgan widmen, mit dem mich eine mittlerweile fast 20jährige *communio viatorum* verbindet – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Es gab dabei *ein* Thema, auf das wir über die Jahre hinweg auf unseren Wanderschaften immer wieder zurückgekommen sind und das zwischen uns nie strittig war: dass die exegetische Interpretation neutestamentlicher Schriften, die deren Charakter als Texte des biblischen Kanons sowie dem Anliegen ihrer Verfasser gerecht werden will, als ein *theologisches* Unternehmen identifizierbar bleiben muss. Sie darf sich – um es mit Robert Morgans eigenen Worten zu sagen – nicht damit begnügen, »letter without spirit« zu betreiben, sondern muss immer als »letter intending spirit« betrieben werden. Ich habe die Hoffnung, dass er die hier vorgelegte Interpretation der ersten acht Kapitel des Römerbriefes nicht enttäuscht als »letter commentary« in die hinterste Ecke seines Arbeitszimmers befördert – und jeder, der Bobs Arbeitszimmer kennt, weiß, was das bedeutet –, sondern dass er sie zumindest als »letter open to spirit« akzeptieren kann.¹

Mit diesem Kommentar wird zwar die zweite Bearbeitung des Römerbriefes innerhalb des Evangelisch-Katholischen Kommentars (EKK) vorgelegt, doch wird mit ihr nicht die erste Bearbeitung von Ulrich Wilckens aus den Jahren 1978 bis 1982 verdrängt. Das geht schon darum nicht, weil die philologische und historische Exegese biblischer Bücher ein hermeneutisches Unternehmen ist und keine Kommentierung denkbar ist, die nicht von der theologischen Identität ihrer jeweiligen Autoren und von den jeweils aktuellen kulturellen und kirchlichen Paradigmen bestimmt wäre und so immer ein Kind ihrer je eigenen Zeit und den in ihr jeweils maßgeblichen theologischen Großwetterlagen und exegetischen Paradigmen bliebe. Aus diesem Grunde können Kommentare niemals veralten. Der Kommentar von Ulrich Wilckens bleibt aber vor allem auch darum für die Interpretation des Römerbriefes weiterhin maßgeblich, als es keinerlei Anlass gab, die ausgesprochen informativen Exkurse zur Wirkungsgeschichte zahlreicher Texte und Themen des Römerbriefes, die seine Kommentierung auszeichnen, zu wiederholen oder neu zu schreiben. Sie sind auch weiterhin unersetzbar, und auf sie sei darum an dieser Stelle ausdrücklich verwiesen. Dasselbe gilt für

¹ Alle Zitate auf dieser Seite stammen aus R. Morgan, Spirit and Letter: Mapping Modern Biblical Interpretation, in: Fiddes, P.S. / Bader, G. (ed.), The Spirit and the Letter. A Tradition and a Reversal, London / New York 2013, 47–73, hier 63–73.

ältere Arbeiten zum Römerbrief, die Ulrich Wilckens in den entsprechenden Verzeichnissen seines Kommentars nennt. Von ihnen habe ich nur solche Titel noch einmal bibliographisch dokumentiert, die ich zitiert habe oder von denen es Neubearbeitungen und neue Übersetzungen gibt.

Anlässlich der Publikation dieses Kommentars gilt mein Dank an erster Stelle den Herausgebern und den Verlagen des Evangelisch-Katholischen Kommentars für die Einladung zur Bearbeitung des Römerbriefes. Dass es für protestantische Exegeten immer eine besondere Herausforderung ist, gerade diesen Text kommentieren zu dürfen, muss ich keinem erzählen. In besonderer Weise danke ich Thomas Söding, meinem katholischen Syzygos aus dem Kreis der EKK-Herausgeber, für die aufmerksame Lektüre des Manuskripts. Darüber hinaus geht mein Dank an Jens Schröter, der einzelne Teile des Manuskripts gelesen und durch Hinweise und Kritik zu seiner Verbesserung beigetragen hat.

Volker Hampel hat das Manuskript mit großem persönlichen Einsatz und in freundschaftlicher Verbundenheit zum Druck befördert. Ihm sei dafür an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Die beiden größten Dankpakete bleiben aber in Bonn:

Das erste gehört allen Teilnehmern der ›Römerübung‹, die mit mir die ersten acht Kapitel des Römerbriefes und das entstehende Manuskript vier Semester lang gelesen, kritisch diskutiert und Beachtliches zu seiner Verbesserung beigetragen haben.

Das andere geht an meine Mitarbeiter. Sie haben mir bei der Abfassung des Kommentars einmal mehr deutlich gemacht, wie sehr ich auf sie angewiesen bin. Ohne ihre engagierte und kompetente Unterstützung, die z.T. auch die Mitwirkung an der ›Römerübung‹ einschloss, wäre ich mit diesem Band noch lange nicht fertig. Über die Jahre hinweg haben an ihm mitgearbeitet: Dr. Jochen Flebbe, Dr. Oliver Franzmann, Stephanie Kämpfer, Sophie-Marie Klingen, Christa Thiesen, Dr. des. Nikolai Tischler, Lea Wangen und Tobias Wiczorek – ihnen allen sei darum an dieser Stelle ein großes Dankeschön nachgerufen!

Bonn, am 11. Juli 2014

Michael Wolter

Inhalt

Geleitwort der Herausgeber	VII
Vorwort	IX
Abkürzungen und Literatur	1
1 Abkürzungen	1
2 Bibliographien	1
3 Kommentare zum Römerbrief	2
4 Aufsätze, Hilfsmittel und Monographien	4
5 Zitierkonventionen	16
Einleitung	17
1 Textüberlieferung und frühe Rezeption	17
2 Echtheit und literarische Integrität	23
2.1 Echtheit	24
2.2 Literarische Integrität	24
3 Abfassungsort und Abfassungszeit	28
4 Juden und Christen in Rom	30
5 Anlass und Anliegen	41
6 Literarische Gestalt	57
6.1 Der Römerbrief als Brief	57
6.2 Der Römerbrief als Rede	61
6.3 Der Aufbau des Römerbriefes	68
Kommentar	73
A Briefeingang: Präskript und Proömium (1,1–17)	75
1 Präskript (1,1–7)	75
2 Proömium (1,8–17)	100
<i>Exkurs</i> : δικαιοσύνη θεοῦ	119

B	Briefcorpus (1,18 – 15,13)	129
1	Gottes Heil durch Jesus Christus für alle Menschen aufgrund des Glaubens (1,18 – 5,21)	129
1.1	Juden und Heiden – alle sind sie unter der Sünde (1,18 – 3,20)	129
1.1.1	Überschrift (1,18)	130
1.1.2	Die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen (1,19–32)	133
1.1.3	Juden haben Heiden nichts voraus (2,1–29)	162
1.1.3.1	Das Gericht Gottes ohne Ansehen der Person (2,1–16) <i>Exkurs:</i> Gericht nach den Werken	165 179
	<i>Exkurs:</i> Rechtfertigung durch Erfüllung des Gesetzes?	182
1.1.3.2	Jude ist nur, wer das Gesetz befolgt (2,17–29)	189
1.1.4	Juden bleiben immer etwas Besonderes (3,1–8)	209
1.1.5	Zusammenfassung (3,9–20)	224
	<i>Exkurs:</i> ἔργα νόμου	233
1.2	Die Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes durch Jesus Christus (3,21 – 5,21)	240
1.2.1	Die Erlösung der Glaubenden durch Jesu Tod (3,21–26)	241
1.2.2	Das ›Gesetz‹ des Glaubens (3,27–31)	266
	<i>Exkurs:</i> »Gesetz der Werke« und »Gesetz des Glaubens«	268
1.2.3	Die Rechtfertigung Abrahams (4,1–25)	276
1.2.3.1	Überschrift (4,1)	279
1.2.3.2	Abrahams Gerechtigkeit – aus Glauben, nicht aus Werken (4,2–8)	280
1.2.3.3	Wie Abraham zum Vater aller Glaubenden wurde – der unbeschnittenen wie der beschnittenen (4,9–12)	287
1.2.3.4	Nicht durch Erfüllung des Gesetzes wird Abrahams Nachkommenschaft die Verheißung zuteil, sondern aus Glauben (4,13–17a)	294
1.2.3.5	Der Glaube Abrahams (4,17b–22)	303
1.2.3.6	Übertragung auf die glaubenden Christen (4,23–25)	309
1.2.4	Die Umkehr von Unheil in Heil durch Jesus Christus (5,1–21)	315
1.2.4.1	Rechtfertigung und zukünftiges Heil (5,1–11)	316
1.2.4.2	Christus und Adam (5,12–21)	340
2	Das neue Leben der von der Herrschaft der Sünde Befreiten (6,1 – 8,39)	364
2.1	Die Taufe bringt Tod und Leben (6,1–11)	364
2.2	Die neue Freiheit (6,12 – 7,6)	384
2.2.1	Freiheit von der Sünde (6,12–23)	385
2.2.2	Freiheit vom Gesetz (7,1–6)	408

2.3	Ein Rückblick: Die Sünde, das Gesetz und »Ich« (7,7–25)	423
2.3.1	Das Gesetz und die Sünde (7,7–12)	427
2.3.2	Das Ich unter der Herrschaft der Sünde (7,13–25).	440
	<i>Exkurs:</i> Der Widerspruch zwischen Wollen und Tun.	447
2.4	Leben und Hoffnung für alle, die zu Jesus Christus gehören (8,1–39)	468
2.4.1	Der neue Wandel im Geist des Lebens (8,1–17)	468
2.4.2	»Schon jetzt« und »Noch nicht« (8,18–30)	502
2.4.3	Heilsgewissheit und Heilszuversicht der von Gott Geliebten (8,31–39)	536

Abkürzungen und Literatur

1 Abkürzungen

Die Abkürzungen bei den bibliographischen Angaben richten sich nach: *Schwertner, S.M.* (Hg.), Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin ³2014.

Weitere Abkürzungen:

BDR	F. Blass / A. Debrunner, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearb. v. F. Rehkopf, Göttingen ¹⁴ 1976
CEBi	Commentaire Évangélique de la Bible
EChr	Early Christianity
IVPNTC	Intervarsity Press New Testament Commentary Series
JGRCJ	Journal of Greco-Roman Christianity and Judaism
JStPL	Journal for the Study of Paul and his Letters
JThI	Journal of Theological Interpretation
NCCS	New Covenant Commentary Series
NTMon	New Testament Monographs
RhPh	Rhetoric and Philosophy
ScBi	Sciences Bibliques
TBNJCT	Themes in Biblical Narrative in Jewish and Christian Traditions
TENT	Texts and Editions for New Testament Study

2 Bibliographien

Mills, W.E., Bibliographies for Biblical Research. New Testament Series in Twenty-One Volumes. VI. Romans, Lewiston NY u.a. 1996

Seifrid, M.A. / R.K.J. Tan, The Pauline Writings. An Annotated Bibliography, Grand Rapids 2002, 111–112.126–129

Wagner, G., An Exegetical Bibliography of the New Testament. Romans and Galatians, Macon, GA 1996, 1–274

3 *Kommentare zum Römerbrief*

Petri Abaelardi commentaria in Epistolam Pauli ad Romanos, ed. E.M. Buytaert, in: *Petri Abaelardi opera theologica I (CChr.CM 11)*, Turnholt 1969, 1–340; dt.: *Abaelard, Expositio in epistolam ad Romanos. Römerbriefkommentar. Lateinisch – Deutsch*, übers. u. eingel. v. R. Peppermüller (FC 26/1–3), 3 Bde., Freiburg i.Br. 2000

Achtemeier, P.J., *Romans*, Atlanta 1985

Aletti, J.-N., *Letter to the Romans*, in: *Farmer, W.R. (ed.), The International Bible Commentary*, Collegeville, MN 1998, 1553–1600

Barnett, P., *Romans*, Fearn 2003

Barrett, C.K., *The Epistle to the Romans: Revised Edition (BNTC)*, Grand Rapids / London 2011

Barth, K., *Der Römerbrief (Zweite Fassung)*, München 1922 = Zürich 2011

Bénétreau, S., *L'épître de Paul aux Romains (CEBi 19)*, 2 Bde., Vaux-sur-Seine 1996/1998

Bengel, J.A., *Gnomon Novi Testamenti*, Tübingen ³1855, 523–608

Billerbeck, P., *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. III. Die Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung des Johannes*, München ⁶1975, 1–320

Black, M., *Romans (NCBC)*, Grand Rapids ²1989

Byrne, B., *Romans (SacPaSe 6)*, Collegeville, MN 1996 ²2007

Byrskog, S., *Romarbrevet 1–8 (KNT 6a)*, Stockholm 2006

Ioannis Calvinii Opera Omnia. Ser. II. Opera Exegetica Veteris et Novi Testamenti. XIII. Commentarius in Epistolam Pauli ad Romanos, ed. T.H.L. Parker / D.C. Parker, Genf 1999; dt.: *Der Brief an die Römer. Ein Kommentar (CStA 5/1–2)*, 2 Bde., Neukirchen-Vluyn ²2009/2010

Cobb, J.B. / D.J. Lull, *Romans (CCT)*, St. Louis, MO 2005

Cottrell, J., *Romans*, Joplin, MO 2005

Cranfield, C.E.B., *A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans (ICC)*, 2 Bde., Edinburgh 1975

Dodd, C.H., *The Epistle of Paul to the Romans*, London 1932 = 1954

Dunn, J.D.G., *Romans (WBC 38A–B)*, 2 Bde., Dallas, TX 1988

Edwards, J.R., *Romans (NIBC 6)*, Peabody, MA 1992

Fitzmyer, J.A., *Romans (AncB 33)*, London / New York 1993

Genuyt, F., *L'épître aux Romains. L'instauration du sujet. Lecture sémiotique*, Paris 2008

Godet, F., *Kommentar zu dem Brief an die Römer*, 2 Bde., Hannover ²1892/1893

Grayston, K., *The Epistle to the Romans*, Peterborough 1997

Greathouse, W.M. / G. Lyons, *Romans. A Commentary in the Wesleyan Tradition*, 2 Bde., Kansas City 2008

Grelot, P., *L'épître de saint Paul aux Romains*, Versailles 2001

Haacker, K., *Der Brief des Paulus an die Römer (ThHK 6)*, Leipzig ⁴2012

- Harrisville, R.A.*, Romans (ACNT), Minneapolis 1980
- Heil, J.P.*, Paul's Letter to the Romans: A Reader-Response Commentary, New York 1987
- v. *Hofmann, J.C.K.*, Die heilige Schrift neuen Testaments zusammenhängend untersucht. III. Der Brief an die Römer, Nördlingen 1868
- Hultgren, A.J.*, Paul's Letter to the Romans, Grand Rapids / Cambridge 2011
- Jewett, R.*, Romans (Hermeneia), Minneapolis 2007
- Johnson, L.T.*, Reading Romans, New York 1997
- Käsemann, E.*, An die Römer (HNT 8a), Tübingen ⁴1980
- Keck, L.E.*, Romans (ANTC), Nashville 2005
- Keener, C.S.*, Romans (NCCS 6), Eugene, OR 2009
- Klaiber, W.*, Der Römerbrief, Neukirchen-Vluyn 2009
- Kruse, C.G.*, Paul's Letter to the Romans (PiNNTC), Grand Rapids 2012
- Kühl, E.*, Der Brief des Paulus an die Römer, Leipzig 1913
- Kuss, O.*, Der Römerbrief (RNT 6), 3 Lieferungen [Röm 1–11], Regensburg ²1963/1978
- Leenhardt, F.J.*, L'épître de Saint Paul aux Romains (CNT [N] 6), Neuchâtel/Paris 1957
- Légasse, S.*, L'épître de Paul aux Romains (LeDiv.Comm 10), Paris 2002
- Lietzmann, H.*, An die Römer (HNT 8), Tübingen ⁵1971
- Lipsius, R.A.*, Briefe an die Galater, Römer, Philipper (HCNT II,2), Freiburg i. Br. 1892
- Lohse, E.*, Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen 2003
- Luther, M.*, Vorlesung über den Römerbrief 1515/1516. Lateinisch-deutsche Ausgabe, 2 Bde., Darmstadt 1960
- Maillot, A.*, L'épître aux Romains, Paris/Genf 1984
- Malina, B.J. / J.J. Pilch*, Social-Science Commentary on the Letters of Paul, Minneapolis 2006, 219–294
- Matera, F.J.*, Romans, Grand Rapids 2010
- Melanchthon, Ph.*, Römerbrief-Kommentar 1532, hg. v. R. Schäfer, Gütersloh 1965; engl.: Commentary on Romans, trans. F. Kramer, Saint Louis ²2010 (Übersetzung der Ausgabe von 1540 [CR 15,493–796])
- Michel, O.*, Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen ⁵1978
- Moo, D.J.*, The Epistle to the Romans (NIC), Grand Rapids 1996
- Morris, L.*, The Epistle to the Romans (PNTC), Grand Rapids / Cambridge 1988 = 2012
- Mounce, R.H.*, Romans (NAC 27), Nashville 1995
- Murray, J.*, The Epistle to the Romans (NIC), 2 Bde., Grand Rapids 1965
- Nygren, A.*, Der Römerbrief, Göttingen ⁴1965
- [*Origenes*] Der Römerbriefkommentar des Origenes, ed. C.P. Hammond Bammel (VL 16/33/34), 3 Bde., Freiburg i. Br. 1990–1998
- Osborne, G.R.*, Romans (IVPNTC 6), Downers Grove / Leicester 2004
- Pallis, A.*, To the Romans. A Commentary, Liverpool 1920

Panning, A.J., Romans, St. Louis 2000
Paulus, H.E.G., Des Apostels Paulus Lehr-Briefe an die Galater- und Römer-Christen, Heidelberg 1831
Penna, R., Lettera ai Romani (SOCr 6), 3 Bde., Bologna 2004–2008
Pesch, R., Römerbrief (NEB 6), Würzburg ⁵2009
Peterson, E., Ausgewählte Schriften. VI. Der Brief an die Römer, hg. v. B. Nichtweiß, Würzburg ²2012
Pitta, A., Lettera ai Romani, Mailand ²2001
Prigent, P., L'épître aux Romains, Paris 2002

Ross, A. / M.M. Stevenson, Romans, Louisville, KY 1999

Sacchi, A., Lettera ai Romani, Rom 2000
Sanday, W. / A.C. Headlam, A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans (ICC), Edinburgh ⁵1902 = 1980
Schlatter, A., Gottes Gerechtigkeit. Ein Kommentar zum Römerbrief, Stuttgart 1935
Schlier, H., Der Römerbrief (HThK 6), Freiburg i.Br. u.a. ²1979
Schmitz, W., Der Römerbrief, Gütersloh 1988
Schreiner, Th.R., Romans (BECNT 6), Grand Rapids 1998
Stuhlmacher, P., Der Brief an die Römer (NTD 6), Göttingen ²1998

Talbert, Ch.H., Romans, Macon, GA 2002
Tarazi, P.N., Romans, St. Paul, MN 2010
Theobald, M., Römerbrief (SKK 6/1–2), 2 Bde., Stuttgart 1992/1993
Toews, J.E., Romans, Waterloo, ON 2004

Weiß, B., Der Brief an die Römer (KEK 4), Göttingen ⁹1899
Wilckens, U., Der Brief an die Römer (EKK VI/1–3), 3 Bde., Zürich u.a./ Neukirchen-Vluyn 1978/1980/1982
Witherington, B. / D. Hyatt, Paul's Letter to the Romans. A Socio-Rhetorical Commentary, Grand Rapids / Cambridge 2004
Wright, N.T., The Letter to the Romans, in: The New Interpreter's Bible X, Nashville 2002, 393–770

Zahn, Th., Der Brief des Paulus an die Römer ausgelegt (KNT 6), Leipzig ³1925
Zeller, D., Der Brief an die Römer (RNT), Regensburg 1985
Ziesler, J.A., Paul's Letter to the Romans (TPINTC), Philadelphia 1989

4 Aufsätze, Hilfsmittel und Monographien

Achtemeier, P.J., Unsearchable Judgments and Inscrutable Ways. Reflections on the Discussion of Romans, in: Johnson/Hay (ed.), Pauline Theology, 3–21
Aland, K., Glosse, Interpolation, Redaktion und Komposition in der Sicht der Neutestamentlichen Textkritik, in: ders., Studien zur Überlieferung des Neuen Testaments und seines Textes (ANTT 2), Berlin 1967, 35–57
 – Der Schluss und die ursprüngliche Gestalt des Römerbriefes, in: ders., Neutestamentliche Entwürfe (TB 63), München 1979, 284–301
Albl, M.C., »And Scripture Cannot Be Broken«. The Form and Function of the Early Christian *Testimonia* Collections (NT.S 96), Leiden u.a. 1999

- Aletti, J.-N.*, God's Justice in Romans. Keys for Interpreting the Epistle to the Romans (SubBi 37), Rom 2010
- New Approaches for Interpreting the Letters of Saint Paul (SubBi 43), Rom 2012
- Allen, L.C.*, The Old Testament Background of (προ)ορίζειν in the New Testament, NTS 17 (1969/1970) 104–108
- Arzt(-Grabner), P.*, The »Epistolary Introductory Thanksgiving« in the Papyri and in Paul, NT 36 (1994) 29–46
- Paul's Letter Thanksgiving, in: Porter/Adams (ed.), Paul and the Ancient Letter Form, 129–158
 - Philemon (PKNT 1), Göttingen 2003
- Aune, D.E.*, The New Testament in Its Literary Environment (LEC 8), Philadelphia 1987
- Bacher, W.*, Die exegetische Terminologie der jüdischen Traditionsliteratur, 2 Tle., Leipzig 1899/1905 = Darmstadt 1965
- Bachmann, M. (Hg.)*, Lutherische und Neue Paulusperspektive (WUNT 182), Tübingen 2005
- Balz, H.R.*, Heilsvertrauen und Welterfahrung. Strukturen der paulinischen Eschatologie nach Römer 8,18–39 (BEvTh 59), München 1971
- Barclay, J.M.G.*, Pauline Churches and Diaspora Jews (WUNT 275), Tübingen 2011
- Faith and Self-Detachment from Cultural Norms: A Study on Romans 14–15, ZNW 104 (2013) 192–208
- Barth, G.*, Die Taufe in frühchristlicher Zeit, Neukirchen-Vluyn ²2002
- Der Tod Jesu Christi im Verständnis des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 1992
- Barth, K.*, Kirchliche Dogmatik. IV/1. Die Lehre von der Versöhnung 1. Teil, Zürich ⁴1982
- Bassler, J.M.*, Divine Impartiality. Paul and a Theological Axiom (SBLDS 59), Chico 1982
- Bauer, Th.J.*, Paulus und die kaiserzeitliche Epistolographie (WUNT 276), Tübingen 2011
- Bauer, W.*, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, Berlin / New York ⁵1988
- Beasley-Murray, G.R.*, Die christliche Taufe, Wuppertal 1968 = 1998
- Becker, J.*, Auferstehung der Toten im Urchristentum (SBS 82), Stuttgart 1976
- Die neutestamentliche Rede vom Sühnetod Jesu, in: Die Heilsbedeutung des Kreuzes für Glaube und Hoffnung des Christen (ZThK.B 8), Tübingen 1990, 29–49
 - Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen ³1998
- Bell, R.H.*, No one seeks for God. An Exegetical and Theological Study of Romans 1.18 – 3.20 (WUNT 106), Tübingen 1998
- Sacrifice and Christology in Paul, JThS 53 (2002) 1–27
- Berger, K.*, Apostelbrief und apostolische Rede. Zum Formular frühchristlicher Briefe, ZNW 65 (1974) 190–231
- Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohnes (StUNT 13), Göttingen 1976
 - Formgeschichte des Neuen Testaments, Heidelberg 1984
 - Hellenistische Gattungen im Neuen Testament, ANRW II, 25/2 (1984) 1031–1432. 1831–1885
- Berger, P.L. / Th. Luckmann*, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt a.M. 1980

- Beyer, K.*, Die aramäischen Texte vom Toten Meer, 2 Bde., Göttingen 1984/2004
- Bird, M.F. / P.M. Sprinkle (ed.)*, The Faith of Jesus Christ. Exegetical, Biblical, and Theological Studies, Peabody / Milton Keynes 2009
- Blaschke, A.*, Bescheidung. Zeugnisse der Bibel und verwandter Texte (TANZ 28), Tübingen/Basel 1998
- Blass, F. / A. Debrunner*, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearb. v. *F. Rehkopf*, Göttingen ¹⁴1976
- Bohlen, M.*, Sanctorum Communio. Die Christen als ›Heilige‹ bei Paulus (BZNW 183), Berlin / New York 2011
- Bonsirven, J.*, Exégèse rabbinique et exégèse paulinienne (BTH 18), Paris 1939
- Bornkamm, G.*, Das Ende des Gesetzes. Paulusstudien (BEvTh 16), München 1966
- Geschichte und Glaube II (BEvTh 53), München 1971
- Bosman, P.*, Conscience in Philo and Paul. A Conceptual History of the Synoida Word Group (WUNT II, 166), Tübingen 2003
- Bousset, W.*, Kyrios Christos. Geschichte des Christusglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenaeus (FRLANT 21), Göttingen ²1921 = ⁵1965
- Brandenburg, E.*, Adam und Christus. Exegetisch-religionsgeschichtliche Untersuchung zu Röm. 5,12–21 (1.Kor 15) (WMANT 7), Neukirchen 1962
- Frieden im Neuen Testament. Grundlinien urchristlichen Friedensverständnisses, Gütersloh 1973
- Braun, H.*, Gerichtsgedanke und Rechtfertigungslehre bei Paulus (UNT 19), Leipzig 1930
- Breytenbach, C.*, Grace, Reconciliation, Concord. The Death of Christ in Graeco-Roman Metaphors (NT.S 135), Leiden/Boston 2010
- Versöhnung. Eine Studie zur paulinischen Soteriologie (WMANT 60), Neukirchen-Vluyn 1989
- (ed.), Paul's Graeco-Roman Context, Löwen 2015
- Broer, I. / H.-U. Weidemann*, Einleitung in das Neue Testament, Würzburg ³2006
- Bultmann, R.*, Christus des Gesetzes Ende, in: ders., Glauben und Verstehen II, Tübingen ⁵1968, 32–58
- Exegetica, hg. v. E. Dinkler, Tübingen 1967
- Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe (FRLANT 13), Göttingen 1910 = 1984
- Theologie des Neuen Testaments, Tübingen ⁶1968
- Burger, Ch.*, Jesus als Davidsson (FRLANT 98), Göttingen 1970
- Burke, T.J.*, Adopted into God's family, Downers Grove 2006
- Burkert, W.*, »Mein Gott«? Persönliche Frömmigkeit und unverfügbare Götter, in: Geschichte – Tradition – Reflexion. FS Martin Hengel, Tübingen, II 1996, 3–14
- Byrne, B.*, Living out the Righteousness of God: The Contribution of Rom 6:1 – 8:13 to an Understanding of Paul's Ethical Presuppositions, CBQ 43 (1981) 557–581
- Calhoun, R.M.*, Paul's Definition of the Gospel in Romans 1 (WUNT II, 316), Tübingen 2011
- Calvert-Koyzis, N.*, Paul, Monotheism and the People of God. The Significance of Abraham Traditions for Early Judaism and Christianity (JSNTS 273), London / New York 2004
- Carr, W.*, Angels and Principalities. The Background, Meaning and Development of the Pauline Phrase *hai archai kai hai exousiai* (SNTSMS 42), Cambridge 1981
- Clemen, C.*, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Testaments, Gießen 1924 = Berlin / New York 1973
- Cranfield, C.E.B.*, On Romans and Other New Testament Essays, Edinburgh 1998

- Dabelstein, R.*, Die Beurteilung der ›Heiden‹ bei Paulus (BET 14), Frankfurt a.M. u.a. 1981
- Das, A.A.*, Solving the Romans Debate, Minneapolis 2007
- Davies, W.D.*, The Gospel and the Land, Los Angeles u.a. 1974
- Deissmann, A.*, Licht vom Osten, Tübingen ⁴1923
- Paulus, Tübingen 1911 ²1925
- Delling, G.*, Zum steigenden Gebrauch von Komposita mit ὑπέρ bei Paulus, NT 11 (1969) 127–153
- Die Zueignung des Heils in der Taufe, Berlin 1961
- Denzinger, H.*, Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, hg. v. P. Hünermann, Freiburg i.Br. u.a. ³⁹2001
- Dibelius M.*, Vier Worte des Römerbriefs. 5,5. 5,12. 8,10 und 11,30f., SyBU 3 (1944) 3–17
- Dickson, J.P.*, Gospel as News: εὐαγγέλ- from Aristophanes to the Apostle Paul, NTS 51 (2005) 212–230
- Dihle, A.*, Der Kanon der zwei Tugenden, Köln/Opladen 1968
- v. *Dobschütz, E.*, Zum Wortschatz und Stil des Römerbriefs, ZNW 33 (1934) 51–66
- Dölger, F.J.*, Sphragis. Eine altchristliche Taufbezeichnung in ihren Beziehungen zur profanen und religiösen Kultur des Altertums (SGKA 5,3–4), Paderborn 1911
- Doering, L.*, Ancient Jewish Letters and the Beginnings of Christian Epistolography (WUNT 298), Tübingen 2012
- Donfried, K.P.*, False Presuppositions in the Study of Romans, in: ders. (ed.), Romans Debate, 102–125
- (ed.), The Romans Debate, Edinburgh ²1991
- Dormeyer, D.*, Das Neue Testament im Rahmen der antiken Literaturgeschichte, Darmstadt 1993
- van Dülmen, A.* Die Theologie des Gesetzes bei Paulus (SBM 5), Stuttgart 1968
- Dunn, J.D.G.*, Once more, πίστις Χριστοῦ, in: Johnson/Hay (ed.), Pauline Theology IV, 61–81
- The New Perspective on Paul. Revised Edition, Grand Rapids / Cambridge 2005
- The Theology of Paul the Apostle, Grand Rapids / Cambridge 1998
- Du Toit, A.*, Focusing on Paul. Persuasion and Theological Design in Romans and Galatians (BZNW 151), Berlin / New York 2007
- Easter, M.C.*, The Pistis Christou Debate: Main Arguments and Responses in Summary, CBR 9 (2010) 33–47
- Eberhart, C.A.*, Kultmetaphorik und Christologie. Opfer- und Sühneterminologie im Neuen Testament (WUNT 306), Tübingen 2013
- Ebojo, E.B.*, A Scribe and his Manuscript: An Investigation into the Scribal Habits of Papyrus 46, Diss. Ph.D. Birmingham 2014
- Eckstein, H.-J.*, Der Begriff Syneidesis bei Paulus (WUNT II, 10), Tübingen 1983
- Eichholz, G.*, Die Theologie des Paulus im Umriß, Neukirchen-Vluyn ³1981
- Elliott, N.*, The Rhetoric of Romans (JSNTS 45), Sheffield 1990
- Engberg-Pedersen, T.* (ed.), Paul in His Hellenistic Context, Edinburgh 1994
- Eschner, C.*, Gestorben und hingegeben »für« die Sünder (WMANT 122), 2 Bde., Neukirchen-Vluyn 2010
- Esler, Ph.F.*, Conflict and Identity in Romans. The Social Setting of Paul's Letter, Minneapolis 2003
- Exler, F.J.*, The Form of the Ancient Greek Letter, Washington D.C. 1923 = Chicago 1976

- Fee, G.D.*, God's Empowering Presence: The Holy Spirit in the Letters of Paul, Peabody 1994
- Festugière, A.J.*, Ὑπομονή dans la tradition grecque, RSR 21 (1931) 477–486
- Fitzmyer, J.A.*, The Semitic Background of the New Testament, Grand Rapids / Cambridge 1997
- Flebbe, J.*, Solus Deus. Untersuchungen zur Rede von Gott im Brief des Paulus an die Römer (BZNW 158), Berlin / New York 2008
- Forman, M.*, The Politics of Inheritance in Romans (SNTSMS 148), Cambridge 2011
- Frey, J.*, Die paulinische Antithese von »Fleisch« und »Geist« und die palästinisch-jüdische Weisheitstradition, ZNW 90 (1999) 45–77
- Fridrichsen, A.*, Exegetical Writings (WUNT 76), Tübingen 1994
- Friedrich, G.*, Auf das Wort kommt es an, Göttingen 1978
- Fuchs, E.*, Die Freiheit des Glaubens. Römer 5–8 ausgelegt (BEvTh 14), München 1949
- Gäckle, V.*, Die Starken und die Schwachen in Korinth und in Rom (WUNT II, 200), Tübingen 2004
- Gager, J.G.*, The Origins of Anti-Semitism, New York / Oxford 1983
- Galley, K.*, Altes und neues Heilsgeschehen bei Paulus (AzTh 1, 22), Stuttgart 1965
- Gamble, H.*, The Textual History of the Letter to the Romans (StD 42), Grand Rapids 1977
- Gaston, L.*, Paul and the Torah, Vancouver 1987
- Gathercole, S.J.*, Where Is Boasting? Early Jewish Soteriology and Paul's Response in Romans 1–5, Grand Rapids / Cambridge 2002
- Gebauer, R.*, Das Gebet bei Paulus, Gießen/Basel 1989
- v. Gemünden, P.*, Die Todesangst des Paulus – ein Schlüssel zum Verständnis des Römerbriefs?, in: Paulus – Werk und Wirkung. FS Andreas Lindemann, Tübingen 2013, 235–261
- Gesenius, W.*, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, begonnen v. R. Meyer, bearb. u. hg. v. H. Donner, Berlin 2013
- Goppelt, L.*, Typos. Die typologische Deutung des Alten Testaments im Neuen (BFChrTh 2,43), Gütersloh 1939 = Darmstadt 1981
- Grünwaldt, K.*, Exil und Identität. Beschneidung, Passa und Sabbat in der Priesterschrift (BBB 85), Frankfurt a.M. 1992
- Güttgemanns, E.*, studia linguistica neotestamentica (BEvTh 60), München ²1973
- Härle, W.*, Dogmatik, Berlin / New York 1995
- Menschsein in Beziehungen. Studien zur Rechtfertigungslehre und Anthropologie, Tübingen 2005
- Hahn, F.*, Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum (FRLANT 83), Göttingen ²1964
- Das Gesetzesverständnis im Römer und Galaterbrief, ZNW 67 (1976) 29–63
- Studien zum Neuen Testament (WUNT 191/192), 2 Bde., Tübingen 2006
- Harrison, J.R.*, Paul's Language of Grace in its Graeco-Roman Context (WUNT II, 172), Tübingen 2003
- Hartman, L.*, »Auf den Namen des Herrn Jesus«. Die Taufe in den neutestamentlichen Schriften (SBS 148), Stuttgart 1992
- Haubeck, W.*, Loskauf durch Christus. Herkunft, Gestalt und Bedeutung des paulinischen Loskaufmotivs, Gießen u.a. 1985

- Hay, D.M.*, *Glory at the Right Hand. Psalm 110 in Early Christianity* (SBLMS 18), Nashville 1973
- Hays, R.B.*, *The Conversion of the Imagination. Paul as Interpreter of Israel's Scripture*, Grand Rapids / Cambridge 2005
- *The Faith of Jesus Christ. The Narrative Substructure of Galatians 3:1 – 4:11*, Grand Rapids 2002
 - *The Moral Vision of the New Testament*, San Francisco 1996
 - Πίστις and Pauline Christology, in: Johnson/Hay (ed.), *Pauline Theology IV*, 35–60
- Heiligenthal, R.*, *Werke als Zeichen. Untersuchungen zur Bedeutung der menschlichen Taten im Frühjudentum, Neuen Testament und Frühchristentum* (WUNT II, 9), Tübingen 1983
- Heinemann, I.*, *Die Lehre vom ungeschriebenen Gesetz im jüdischen Schrifttum*, HUCA 4 (1927) 149–171
- Heinmann, F.*, *Nomos und Physis*, Darmstadt 1980
- Hengel, M.*, »Setze dich zu meiner Rechten!«. Die Inthronisation Christi zur Rechten Gottes und Psalm 110,1, in: ders., *Kleine Schriften. IV. Studien zur Christologie* (WUNT 201), Tübingen 2006, 281–367
- / *A.M. Schwemer*, *Paulus zwischen Damaskus und Antiochien* (WUNT 108), Tübingen 1998
- Hirzel, R.*, Ἄγραφος Νόμος (ASGW.PH 20/1), Leipzig 1900
- Hofius, O.*, *Exegetische Studien* (WUNT 223), Tübingen 2008
- *Paulusstudien* (WUNT 51/143), 2 Bde., Tübingen 1994/2002
- Holtzmann, H.J.*, *Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Neue Testament*, Freiburg 1892
- Hommel, H.*, *Sebasmata. Studien zur antiken Religionsgeschichte und zum frühen Christentum* (WUNT 31–32), 2 Bde., Tübingen 1983–1984
- Horn, F.W.*, *Das Angeld des Geistes. Studien zur paulinischen Pneumatologie* (FRLANT 154), Göttingen 1992
- *Götzendienner, Tempelräuber und Betrüger. Polemik gegen Heiden, Juden und Judenchristen im Römerbrief*, in: Wischmeyer (Hg.), *Polemik*, 209–232
- Hubbard, Th.K.*, *Homosexuality in Greece and Rome. A Sourcebook of Basic Documents in Translation*, Berkeley / Los Angeles 2003
- Hübner, H.*, *Das Gesetz bei Paulus* (FRLANT 119), Göttingen 1978
- Hultgren, A.J.*, *The Pistis Christou Formulation in Paul*, NT 22 (1980) 248–263
- Hultgren, S.*, *Habakkuk 2:4 in Early Judaism, in Hebrews, and in Paul* (CRB 77), Pendé 2011
- Jastrow, M.*, *A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature*, Peabody 2005
- Jeremias, J.*, *Chiasmus in den Paulusbriefen*, in: ders., *Abba. Studien zur neutestamentlichen Theologie und Zeitgeschichte*, Göttingen 1966, 267–290
- *Paulus als Hillelit*, in: *Neotestamentica et Semitica. FS Matthew Black*, Edinburgh 1969, 88–94
- Jervell, J.*, *Imago Dei. Gen 1,26f. im Spätjudentum, in der Gnosis und in den paulinischen Briefen* (FRLANT 76), Göttingen 1960
- Jervis, L.A.*, *The Purpose of Romans* (JSNTS 55), Sheffield 1991
- Jewett, R.*, *Following the Argument of Romans*, in: Donfried (ed.), *Romans Debate*, 265–277

- John, F.*, Paulus, Spanien und Kleinasien. Zum möglichen Hintergrund eines rätselhaften Reiseplans, in: Hoffmann, M.R. u.a. (Hg.), Paulusperspektiven (BThSt 145), Neukirchen-Vluyn 2014, 63–81
- Johnson, E.E. / D.M. Hay (ed.)*, Pauline Theology. IV. Looking Back, Pressing On (SBLSymS 4), Atlanta 1997
- Jüngel, E.*, Unterwegs zur Sache (BEvTh 61), München 1972
- Käsemann, E.*, Exegetische Versuche und Besinnungen, 2 Bde., Göttingen ⁶1970 ³1968
- Paulinische Perspektiven, Tübingen ²1972
- Keesmaat, S.C.*, Paul and his Story. (Re)Interpreting the Exodus Tradition (JSNTS 181), Sheffield 1999
- Kellermann, U.*, Das Achtzehn-Bitten-Gebet, Neukirchen-Vluyn 2007
- Kennedy, G.A.*, The Art of Persuasion in Greece, Princeton 1963
- The Art of Rhetoric in the Roman World: 300 B.C. – A.D. 300, Princeton 1972
- New Testament Interpretation through Rhetorical Criticism, Chapel Hill, NC 1984
- Kettunen, M.*, Der Abfassungszweck des Römerbriefes (AASF 18), Helsinki 1979
- Klein, G.*, Rekonstruktion und Interpretation (BEvTh 50), München 1969
- Sündenverständnis und theologia crucis bei Paulus, in: Theologia crucis – Signum crucis. FS Erich Dinkler, Tübingen 1979, 249–282
- Klumbies, P.-G.*, Die Rede von Gott bei Paulus in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext (FRLANT 155), Göttingen 1992
- Koch, D.-A.*, Geschichte des Urchristentums, Göttingen 2013
- Hellenistisches Christentum (NTOA 65), Göttingen 2008
- Die Schrift als Zeuge des Evangeliums (BHTh 69), Tübingen 1986
- Koch, S.*, »Wenn ich nach Spanien reise« (Röm 15,24), in: Schnelle (ed.), Letter, 699–712
- Koskenniemi, H.*, Studien zur Idee und Phraseologie des griechischen Briefes bis 400 n. Chr. (AASF.B 102/2), Helsinki 1956
- Kramer, W.*, Christos Kyrios Gottessohn (AthANT 44), Zürich 1963
- Kühner, R. / B. Gerth*, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache II/2, Hannover ⁵1976
- Kümmel, W.G.*, Einleitung in das Neue Testament, Heidelberg ¹⁷1973
- Heilsgeschehen und Geschichte (MThSt 3), Marburg 1965
- Lambrecht, J.*, Collected Studies on Pauline Literature and on The Book of Revelation (AnBib 147), Rom 2001
- Understanding What One Reads (ANL 46), Leuven u.a. 2003
- Lampe, P.*, Die stadtrömischen Christen in den beiden ersten Jahrhunderten (WUNT II, 18), Tübingen ²1989
- Landmesser, Ch.*, Umstrittener Paulus, ZThK 105 (2008) 387–410
- Lausberg, H.*, Elemente der literarischen Rhetorik, München 1949 ¹⁰1990
- Handbuch der literarischen Rhetorik, 2 Bde., München 1960, Stuttgart ⁴2008
- Levison, J.R.*, Portraits of Adam in Early Judaism (JSPES 1), Sheffield 1988
- Lindemann, A.*, Glauben, Handeln, Verstehen (WUNT 282), Tübingen 2011
- Paulus, Apostel und Lehrer der Kirche, Tübingen 1999
- Lohmeyer, E.*, Probleme paulinischer Theologie, ZNW 26 (1927) 158–173
- Lohmeyer, M.*, Der Apostelbegriff im Neuen Testament (SBB 29), Stuttgart 1995
- Lohse, E.*, Die Einheit des Neuen Testaments, Göttingen ²1973

- Märtyrer und Gottesknecht. Untersuchungen zur urchristlichen Verkündigung vom Sühntod Jesu Christi (FRLANT 64), Göttingen 1955
- Rechenschaft vom Evangelium. Exegetische Studien zum Römerbrief (BZNW 150), Berlin / New York 2007
- Theologische Ethik des Neuen Testaments (ThW 5/2), Stuttgart u.a. 1988
- Die Vielfalt des Neuen Testaments, Göttingen 1982
- Longenecker, R.N.*, *Introducing Romans*, Grand Rapids / Cambridge 2011
- Lorenzen, S.*, *Das paulinische Eikon-Konzept* (WÜNT II, 250), Tübingen 2008
- de Lorenzi, L. (ed.)*, *The Law of the Spirit in Rom 7 and 8* (SMBen.BE 1), Rom 1976
- Louw, J.P. / E.A. Nida*, *Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains*, 2 Bde., New York ²1989
- Lozano, I.*, *Romanos 5: La vida de los justificados por la fe y su fundamento, la reconciliación por nuestro Señor Jesucristo* (ABE 56), Estella 2012
- Lüdemann, G.*, *Paulus, der Heidenapostel. I. Studien zur Chronologie* (FRLANT 123), Göttingen 1980
- Luz, U.*, *Zum Aufbau von Röm. 1–8*, ThZ 25 (1969) 161–181
- *Das Geschichtsverständnis des Paulus* (BEvTh 49), München 1968

- Maier, J.*, *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer*, 3 Bde., München/Basel 1995/1996
- Malherbe, A.J.*, *Mē Genoito in the Diatribe and Paul*, in: ders., *Paul and the Popular Philosophers*, Minneapolis 1989, 25–33
- Martin, J.*, *Antike Rhetorik* (HAW 2/3), München 1974
- Maschmeier, J.-C.*, *Rechtfertigung bei Paulus. Eine Kritik alter und neuer Paulusperspektiven* (BWANT 189), Stuttgart 2010
- Mason, S.*, *Josephus, Judea, and Christian Origins*, Peabody, MA 2009
- Meißner, J.*, *Das Kommen der Herrlichkeit. Eine Neuinterpretation von Röm 8,14–30* (fzb 100), Würzburg 2003
- Metzger, B.M.*, *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, London / New York 1971
- Meyer, P.W.*, *The Word in this World*, Louisville 2004
- Meyer-Zwiffelhofer, E.*, *Im Zeichen des Phallus. Die Ordnung des Geschlechtslebens im antiken Rom*, Frankfurt a.M. / New York 1995
- Miller, J.C.*, *The Obedience of Faith, the Eschatological People of God, and the Purpose of Romans* (SBLDS 177), Atlanta 2000
- Mommsen, Th.*, *Römisches Strafrecht*, Leipzig 1899 = Berlin 1955
- Morgan, R.*, *Romans*, Sheffield 1995
- Moulton, J.H. / G. Milligan*, *The Vocabulary of the Greek Testament Illustrated from the Papyri and Other Non-literary Sources*, London 1929
- Moulton, J.H. / N. Turner*, *A Grammar of New Testament Greek*, 4 Bde., Edinburgh ³1908/1929/1963/1976
- Moxnes, H.*, *Theology in Conflict. Studies in Paul's Understanding of God in Romans* (NTS 53), Leiden 1980
- Mühling, A.*, *»Blickt auf Abraham, euren Vater«. Abraham als Identifikationsfigur des Judentums in der Zeit des Exils und des Zweiten Tempels* (FRLANT 236), Göttingen 2011
- Müller, C.*, *Gottes Gerechtigkeit und Gottes Volk. Eine Untersuchung zu Römer 9–11* (FRLANT 86), Göttingen 1964
- Müller, F.*, *Zwei Marginalien im Brief des Paulus an die Römer*, ZNW 40 (1941) 249–254

- Müller, M., Vom Schluß zum Ganzen. Zur Bedeutung des paulinischen Briefkorpusabschlusses (FRLANT 172), Göttingen 1997
- Müller, U.B., »Sohn Gottes« – ein messianischer Hoheitstitel Jesu, ZNW 87 (1996) 1–32
- Mullins, T.Y., Disclosure. A Literary Form in the New Testament, NT 7 (1964/65) 44–50
- Formulas in New Testament Epistles, JBL 91 (1972) 380–390
- Nanos, M.D., The Mystery of Romans. The Jewish Context of Paul's Letter, Minneapolis 1996
- Nebe, G., »Hoffnung« bei Paulus. Elpis und ihre Synonyme im Zusammenhang der Eschatologie (StUNT 16), Göttingen 1983
- O'Brien, P.T., Introductory Thanksgivings in the Letters of Paul (NT.S 49), Leiden 1977
- v. d. Osten-Sacken, P., Die Heiligkeit der Tora. Studien zum Gesetz bei Paulus, München 1989
- Römer 8 als Beispiel paulinischer Soteriologie (FRLANT 112), Göttingen 1975
- Ostmeyer, K.-H., Taufe und Typos (WUNT II, 118), Tübingen 2000
- Pape, W., Handwörterbuch der griechischen Sprache, 2 Bde., bearb. v. M. Sengebusch, Braunschweig ³1914
- Paulsen, H., Überlieferung und Auslegung in Römer 8 (WMANT 43), Neukirchen-Vluyn 1974
- Pedersen, S., Theologische Überlegungen zur Isagogik des Römerbriefes, ZNW 76 (1985) 47–67
- Peterson, E., Frühkirche, Judentum und Gnosis, Freiburg 1959
- Plett, H.F., Einführung in die rhetorische Textanalyse, Hamburg ⁹2001
- Plummer, R.L., Melancthon as Interpreter of the New Testament, WThJ 62 (2000) 257–265
- Poblenz, M., Paulus und die Stoa, in: Rengstorf, K.H. (Hg.), Das Paulusbild in der neueren deutschen Forschung (WdF 24), Darmstadt 1969, 522–564
- Die Stoa. Geschichte einer geistigen Bewegung, 2 Bde., Göttingen ⁵1978/1980
- Popkes, W., Christus Traditus. Eine Untersuchung zum Begriff der Dahingabe im Neuen Testament (AThANT 49), Zürich/Stuttgart 1967
- Porter, S.E. (ed.), Paul: Jew, Greek, and Roman, Leiden/Boston 2008
- u.a. (ed.), As It Is Written: Studying Paul's Use of Scripture (SBLSymS 50), Atlanta 2008
- u.a. (ed.), Handbook of Classical Rhetoric in the Hellenistic Period 330 B.C – A.D. 400, Leiden u.a. 1997
- / S.A. Adams (ed.), Paul and the Ancient Letter Form, Leiden/Boston 2010
- / D.A. Carson (ed.), Discourse Analysis and Other Topics in Biblical Greek (JSNTS 113), Sheffield 1995
- / T.H. Olbricht (ed.), Rhetoric and the New Testament (JSNTS 90), Sheffield 1993
- / J.T. Reed (ed.), Discourse Analysis and the New Testament (JSNTS 170), Sheffield 1999
- / D.L. Stamps (ed.), Rhetorical Criticism and the Bible (JSNTS 195), Sheffield 2002
- / – (ed.), The Rhetorical Interpretation of Scripture (JSNTS 180), Sheffield 1999
- Preisigke, F., Fachwörter des öffentlichen Verwaltungsdienstes Ägyptens in den griechischen Papyrusurkunden der ptolemäisch-römischen Zeit, Göttingen 1915

- Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, 3 Bde., Berlin 1925–1931; Suppl. Amsterdam 1971

- Radermacher, L.*, Neutestamentliche Grammatik (HNT 1), Tübingen 1925
- Rahn, H.*, Morphologie der antiken Literatur, Darmstadt 1969
- Räsänen, H.*, Das »Gesetz des Glaubens« (Röm. 3.27) und das »Gesetz des Geistes« (Röm. 8.2), NTS 26 (1979/80) 101–117
- Paul and the Law (WUNT 29), Tübingen 1987
- The Torah and Christ (SESJ 45), Helsinki 1986
- Reichert, A.*, Der Römerbrief als Gratwanderung. Eine Untersuchung zur Abfassungsproblematik (FRLANT 194), Göttingen 2001
- Richards, E.R.*, The Secretary in the Letters of Paul (WUNT II, 42), Tübingen 1991
- Röhser, G.*, »Inklusive Stellvertretung«? Überlegungen am Beispiel von Röm 6 und 2 Kor 5, in: Religionsgeschichte des Neuen Testaments. FS Klaus Berger, Tübingen/Basel 2000, 237–253
- Metaphorik und Personifikation der Sünde (WUNT II, 25), Tübingen 1987

- Sänger, D.*, Die Verkündigung des Gekreuzigten und Israel (WUNT 75), Tübingen 1994
- / *U. Mell (Hg.)*, Paulus und Johannes (WUNT 198), Tübingen 2006
- Sanders, E.P.*, Paul and Palestinian Judaism, London 1977; dt.: Paulus und das palästinische Judentum (StUNT 17), Göttingen 1985
- Sanders, J.T.*, The Transition from Opening Epistolary Thanksgiving to Body in the Letters of the Pauline Corpus, JBL 81 (1962) 348–362
- Sass, G.*, Leben aus den Verheißungen. Traditionsgeschichtliche und biblisch-theologische Untersuchungen zur Rede von Gottes Verheißungen im Frühjudentum und beim Apostel Paulus (FRLANT 164), Göttingen 1995
- Schelkle, K.H.*, Paulus, Lehrer der Väter. Die altkirchliche Auslegung von Römer 1–11, Düsseldorf 1956
- Schellenberg, R.S.*, Rethinking Paul's Rhetorical Education (ECIL 10), Atlanta 2013
- Schenke, H.-M. / K.M. Fischer*, Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. I. Die Briefe des Paulus und Schriften des Paulinismus, Gütersloh 1978
- Scherbenske, E.W.*, Canonizing Paul: Ancient Editorial Practice and the Corpus Paulinum, Oxford 2013
- Schleiermacher, F.D.E.*, Die christliche Sitte nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhang[e] dargestellt, Berlin 1884. Neu hg. u. eingel. v. W.E. Müller, Teil 1, Waltrop 1999
- Schmeller, Th.*, Paulus und die »Diatriben« (NTA NF 19), Münster 1987
- Schmithals, W.*, Der Römerbrief als historisches Problem (StNT 9), Gütersloh 1975
- Schmitz, O.*, Die Christus-Gemeinschaft des Paulus im Lichte seines Genetivgebrauchs (NTF 1/2), Gütersloh 1924
- Schnelle, U.*, Einleitung in das Neue Testament, Göttingen 2013
- Gerechtigkeit und Christusgegenwart. Vorpaulinische und paulinische Tauftheologie (GTA 24), Göttingen 1986
- Paulus. Leben und Denken, Berlin / New York 2003
- (ed.) The Letter to the Romans (BETHL 226), Leuven u.a. 2009
- Schneider, F. / W. Stenger*, Studien zum neutestamentlichen Briefformular (NTTS 11), Leiden u.a. 1987
- Schrage, W.*, Unterwegs zur Einheit und Einzigkeit Gottes. Zum »Monotheismus« des Paulus und seiner alttestamentlich-frühjüdischen Tradition (BThSt 48), Neukirchen-Vluyn 2002

- Schubert, P.*, Form and Function of the Pauline Thanksgivings (BZ NW 20), Berlin 1939
- Schumacher, Th.*, Der Begriff πίστις im paulinischen Sprachgebrauch, in: Schnelle (ed.), Letter, 487–501
- Schwartz, D.R.*, Two Pauline Allusions to the Redemptive Mechanism of the Crucifixion, JBL 102 (1983) 259–268
- Schweizer, E.*, Neotestamentica, Zürich/Stuttgart 1963
- Schwyzler, E. / A. Debrunner*, Griechische Grammatik (HAW 2/1/2), München ⁵1988
- Scott, J.M.*, Adoption as Sons of God. An Exegetical Investigation into the Background of ΥΙΟΘΕΣΙΑ in the Pauline Corpus (WUNT II, 48), Tübingen 1992
- Scroggs, R.*, The New Testament and Homosexuality, Philadelphia 1983
- Sellin, G.*, Der Brief an die Epheser (KEK 8), Göttingen 2008
- Shum, S.-L.*, Paul's Use of Isaiah in Romans (WUNT II, 156), Tübingen 2002
- v. *Sieenthal, H.*, Griechische Grammatik zum Neuen Testament, Gießen/Basel 2011
- Siegert, F.*, Argumentation bei Paulus. Gezeigt an Römer 9–11 (WUNT 34), Tübingen 1985
- Sloan, R.*, »To Predestine« (προορίζω): The Use of a Pauline Term in Extrabiblical Tradition, in: Good News in History. FS Bo Reicke, Atlanta 1993, 127–135
- Söding, Th.*, Das Wort vom Kreuz (WUNT 93), Tübingen 1997
- Song, Ch.*, Reading Romans as a Diatribe (SBLit 59), New York u.a. 2004
- Spicq, C.*, Theological Lexicon of the New Testament, 3 Bde., Peabody 1994
- Staab, K.*, Pauluskommentare aus der griechischen Kirche, Münster ²1984
- Starnitzke, D.*, Die Struktur paulinischen Denkens im Römerbrief (BWANT 163), Stuttgart u.a. 2004
- Stegemann, E.W.*, Der Römerbrief: Brennpunkte der Rezeption, Zürich 2012
- Stegemann, W.*, Homosexualität – ein modernes Konzept, ZNT 1/2 (1998) 61–68
- Stemberger, G.*, Einleitung in Talmud und Midrasch, München ⁹2011
- Stern, M.*, Greek and Latin Authors on Jews and Judaism, 3 Bde., Jerusalem 1974–1984
- Stowers, S.K.*, The Diatribe and Paul's Letter to the Romans (SBLDS 57), Chico 1981
- Letter Writing in Greco-Roman Antiquity (LEC 5), Philadelphia 1986
 - A Rereading of Romans, New Haven / London 1994
- Strecker, G.*, Das Evangelium Jesu Christi, in: Jesus Christus in Historie und Theologie. FS Hans Conzelmann, Tübingen 1975, 503–548
- / *U. Schnelle (Hg.)*, Neuer Wettstein II/1, Berlin / New York 1996
- Stuhlmacher, P.*, Das paulinische Evangelium, in: ders. (Hg.), Das Evangelium und die Evangelien (WUNT 28), Tübingen 1983, 157–182
- Gerechtigkeit Gottes bei Paulus (FRLANT 87), Göttingen 1965
- Sumney, J.L. (ed.)*, Reading Paul's Letter to the Romans (SBLRBS 73), Atlanta 2012
- Theobald, M.*, Die überströmende Gnade. Studien zu einem paulinischen Motivfeld (fzb 22), Würzburg 1982
- Der Römerbrief (EdF 294), Darmstadt 2000
 - Studien zum Römerbrief (WUNT 136), Tübingen 2001
- Thraede, K.*, Grundzüge griechisch-römischer Briefftopik (Zet. 48), München 1970
- Ulrichs, K.F.*, Christusglaube. Studien zum Syntagma πίστις Χριστοῦ und zum paulinischen Verständnis von Glaube und Rechtfertigung (WUNT II, 227), Tübingen 2007

- Vegge, T.*, Paulus und das antike Schulwesen (BZNW 134), Berlin / New York 2006
- Vielhauer, Ph.*, Geschichte der urchristlichen Literatur, Berlin / New York 1975
- Vögtle, A.*, Das Neue Testament und die Zukunft des Kosmos, Düsseldorf 1970
- Vogt, K.*, Die frühe stoische Theorie des Werts, in: Bormann, F.J. / C. Schröer (Hg.), *Abwägende Vernunft*, Berlin 2004, 61–77
- Vollenweider, S.*, Freiheit als neue Schöpfung (FRLANT 147), Göttingen 1989
- *Horizonte neutestamentlicher Christologie* (WUNT 144), Tübingen 2002
- Volz, P.*, Die Eschatologie der jüdischen Gemeinde (1934), Hildesheim 1966
- Vos, J.*, Sophistische Argumentation im Römerbrief des Apostels Paulus, NT 43 (2001) 224–244
- *Die Kunst der Argumentation bei Paulus* (WUNT 149), Tübingen 2002
- Wagner, J.R.*, Heralds of the Good News. Isaiah and Paul »In Concert« in the Letter to the Romans (NT.S 101), Leiden u.a. 2002
- Wallis, I.G.*, The Faith of Jesus Christ in Early Christian Traditions (MSSNTS 84), Cambridge 1995
- Walter, N.*, Gottes Zorn und das »Harren der Kreatur«. Zur Korrespondenz zwischen Römer 1,18–32 und 8,19–22, in: *Christus bezeugen*. FS Wolfgang Trilling, Freiburg u.a. 1990, 218–226
- Wander, B.*, Warum wollte Paulus nach Spanien?, in: Horn, F.W. (Hg.), *Das Ende des Paulus* (BZNW 106), Berlin / New York 2001, 175–195
- Watson, F.*, Paul, Judaism, and the Gentiles, Grand Rapids / Cambridge 2007
- Wedderburn, A.J.M.*, Baptism and Resurrection (WUNT 44), Tübingen 1987
- *The Reasons for Romans*, London / New York 2004
- Weima, J.*, Preaching the Gospel in Rome: A Study of the Epistolary Framework of Romans, in: *Gospel in Paul. Studies on Corinthians, Galatians and Romans*. FS Richard N. Longenecker (JSNTS 108), Sheffield 1994, 337–366
- Welles, C.B.*, Royal Correspondence in the Hellenistic Period, New Haven 1934
- Wengst, K.*, Christologische Formeln und Lieder des Urchristentums (StNT 7), Gütersloh 1972
- »Freut euch, ihr Völker, mit Gottes Volk«. Israel und die Völker als Thema des Paulus – ein Gang durch den Römerbrief, Stuttgart 2008
- Westermann, C.*, *Forschung am Alten Testament II* (ThB 55), München 1974
- Wetter, G.P.*, *Charis. Ein Beitrag zur Geschichte des ältesten Christentums* (UNT 5), Leipzig 1913
- White, J.L.*, Introductory Formulae in the Body of the Pauline Letter, JBL 90 (1971) 91–97
- Wiefel, W.*, Die jüdische Gemeinschaft im antiken Rom und die Anfänge des römischen Christentums, Jud. 26 (1970) 65–88
- Wilckens, U.*, *Rechtfertigung als Freiheit. Paulusstudien*, Neukirchen-Vluyn 1974
- Wilk, F.*, Die Bedeutung des Jesajabuches für Paulus (FRLANT 179), Göttingen 1998
- *Ruhm coram Deo bei Paulus?*, ZNW 101 (2010) 55–77
- / *R. Wagner (ed.)*, *Between Gospel and Election. Explorations in the Interpretation of Romans 9–11* (WUNT 257), Tübingen 2010
- Williams, C.A.*, *Roman Homosexuality. Ideologies of Masculinity in Classical Antiquity*, Oxford 1999
- Windisch, H.*, Das Problem des paulinischen Imperativs, ZNW 23 (1924) 265–281
- Wischmeyer, O.*, ΘΕΟΝ ΑΓΑΠΙΑΝ bei Paulus, ZNW 78 (1987) 141–144
- *Römer 2.1–24 als Teil der Gerichtsrede des Paulus gegen die Menschen*, NTS 52 (2006) 356–376

- (Hg.), *Polemik in der frühchristlichen Literatur* (BZNW 170), Berlin / New York 2010
- Wolff, H.W.*, *Anthropologie des Alten Testaments*, neu hg. v. B. Janowski, Gütersloh 2010
- Wolter, M.*, *Die Entwicklung des paulinischen Christentums von einer Bekehrungsreligion zu einer Traditionsreligion*, EChr 1 (2010) 15–40
- »Das Geschriebene tötet, der Geist aber macht lebendig« (2 Kor 3,6), in: *Der zweite Korintherbrief. FS Dietrich-Alex Koch (FRLANT 250)*, Göttingen 2012, 355–379
- *Das Lukasevangelium* (HNT 5), Tübingen 2008
- *Die Pastoralbriefe als Paulustradition* (FRLANT 146), Göttingen 1988
- *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchen-Vluyn 2011
- *Das Proömium des Römerbriefes und das hellenistische Freundschaftsethos*, in: *Breytenbach (ed.), Paul's Graeco-Roman Context* (im Druck)
- *Rechtfertigung und zukünftiges Heil. Untersuchungen zu Röm 5,1–11* (BZNW 43), Berlin / New York 1978
- *Der Reichtum Gottes*, JBTh 21 (2006) 145–160
- *Theologie und Ethos im frühen Christentum* (WUNT 236), Tübingen 2009
- Wonneberger, R.*, *Ansätze zu einer textlinguistischen Beschreibung der Argumentation bei Paulus*, in: *Meid, W. / K. Heller (Hg.), Textlinguistik und Semantik*, Innsbruck 1976, 159–177
- Woyke, J.*, *Götter, ›Götzen‹, Götterbilder. Aspekte einer paulinischen ›Theologie der Religionen‹* (BZNW 132), Berlin / New York 2005
- Wuellner, W.*, *Paul's Rhetoric of Argumentation in Romans*, in: *Donfried (ed.), Romans Debate*, 128–146

- Yinger, K.L.*, *Paul, Judaism and Judgment According to Deeds* (MSSNTS 105), Cambridge 1999

- Zahn, Th.*, *Einleitung in das Neue Testament*, 2 Bde., Leipzig ³1906/1907
- Zeller, D.*, *Der erste Brief an die Korinther* (KEK 5), Göttingen 2010
- *Juden und Heiden in der Mission des Paulus* (fzb 1), Stuttgart 1973
- *Neues Testament und hellenistische Umwelt* (BBB 150), Hamburg 2006
- Zimmermann, C.*, *Die Namen des Vaters. Studien zu ausgewählten neutestamentlichen Gottesbezeichnungen vor ihrem frühjüdischen und paganen Sprachhorizont* (AGJU 69), Leiden/Boston 2007

5 Zitierkonventionen

Kommentare zum Römerbrief (s.o. Abschn. 3): Autorennamen mit Seitenangabe (z.B. Michel 52 oder Wilckens I, 306).

Aufsätze, Hilfsmittel und Monographien, die im allgemeinen Literaturverzeichnis aufgeführt sind (s.o. Abschn. 4): Autorennamen, Kurztitel, Seitenangabe (z.B. Morgan, Romans, 79).

Die zu einem bestimmten Textabschnitt genannte Literatur: Autorennamen mit Stern (*) und Seitenangabe (z.B. Müller* 81).

Einleitung

1 Textüberlieferung und frühe Rezeption

Literatur: *Abraha, T.*, La lettera ai Romani: Testo e commentari della versione Etiopica (ÄthF 57), Wiesbaden 2001; *Aland, K.*, Der Schluss und die ursprüngliche Gestalt des Römerbriefes, in: ders., Neutestamentliche Entwürfe (TB 63), München 1979, 284–301; *Biblia patristica*. Index des citations et allusions bibliques dans la littérature patristique. I. Des origines à Clément d’Alexandrie et Tertullien, Paris 1975, 428–444; *Borse, U.*, Das Schlußwort des Römerbriefes, SNTU.A 19 (1994) 173–192; *de Bruyne, D.*, Les deux derniers chapitres de la lettre aux Romains, RBen 25 (1908) 423–430; *Corssen, P.*, Zur Überlieferungsgeschichte des Römerbriefes, ZNW 10 (1909) 1–45.97–102; *du Toit, A.B.*, Text-Critical Issues in Romans 14–16, in: ders., Focusing on Paul, 351–370; *Frede, H.J.*, Ein neuer Paulustext und Kommentar I (AGLB 7), Freiburg 1973, 91–123; *Gamble, Textual History*; *Hammond Bammel, C.P.*, Der Römerbrieftext des Rufin und seine Origenes-Übersetzung (VL 10), Freiburg 1985; *v. Harnack, A.*, Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott, Leipzig ²1924; *Holmes, M.W.*, The Text of P⁴⁶: Evidence of the Earliest ›Commentary‹ on Romans?, in: Kraus, Th.J. / T. Nicklas (ed.), New Testament Manuscripts (TENT 2), Leiden 2006, 189–206; *Junack, K. u.a.*, Das Neue Testament auf Papyrus II/1 (ANTF 12), Berlin / New York 1989; *Lampe, P.*, Zur Textgeschichte des Römerbriefes, NT 27 (1985) 273–277; *Riggenbach, E.*, Die Kapitelverzeichnisse zum Römer- und zum Hebräerbrief im Codex Fuldensis der Vulgata, NJDTh 3 (1894) 350–363; *Schmid, U.*, Marcion und sein Apostolos (ANTF 25), Berlin / New York 1995; *Schmithals, Römerbrief*, 108–124; *Swanson, R.J. (ed.)*, New Testament Greek Manuscripts. Variant Readings Arranged in Horizontal Lines against Codex Vaticanus. Romans, Wheaton/Pasadena 2001; *Theobald, M.*, Israel- und Jerusalem-Vergessenheit im Corpus Pastorale? Zur Rezeption des Römerbriefes im Titus- sowie im 1. und 2. Timotheusbrief, in: Nicklas, T. u.a. (ed.), Ancient Perspectives on Paul (NTOA 102), Göttingen 2013, 317–412; *Ders.*, Römerbrief, 3–16; *Trobisch, D.*, Die Entstehung der Paulusbriefsammlung (NTOA 10), Göttingen / Freiburg (i.Ue.) 1989; *Williams, P.J.*, An Evaluation of the Use of the Peshitta as a Textual Witness to Romans, TC 13 (2008) 1–16; *Zahn, Th.*, Grundriss der Geschichte des Neutestamentlichen Kanons, Leipzig ²1904.

1.1 Als ältester erhaltener Textzeuge gilt z. Zt. P⁴⁶ (mit Röm 5,17 – 6,3.5–14; 8,15–25.27–35; 8,37 – 9,32; 10,1 – 11,22.24–33; 11,35 – 15,9; 15,11 – 16,27), der in die Zeit zwischen 175 und 225 n. Chr. datiert wird.¹

In das 3. Jahrhundert datiert werden noch P⁴⁰ (mit Röm 1,24–27; 1,31 – 2,3; 3,21 – 4,8; 6,4–5.16; 9,16–17.27)², P¹¹³ (mit Röm 2,12–13.29) und P¹¹⁸ (mit Röm 15,26–27.32–33; 16,1.4–7.11–12).

¹ Vgl. Junack u.a.* XL–XLVI. – D. Barker, The Dating of New Testament Papyri, NTS 57 (2011) 571–582 dehnt den Rahmen auf die Zeit zwischen 150 und 250 aus.

² Vgl. Junack u.a.* XXXVII–XXXIX.

Die älteste bekannte *Pergamenthandschrift* mit einem Text des Römerbriefes ist zur Zeit 0220 aus dem 3. Jahrhundert (Nestle/Aland²⁸ 808) mit dem Text von Röm 4,23 – 5,3.8–13.

Vollständig erhalten ist der Römerbrief erstmals in den großen Pergamenthandschriften des 4. und 5. Jahrhunderts: **ⲛ 01** (Cod. Sinaiticus), **A 02** (Cod. Alexandrinus), **B 03** (Cod. Vaticanus) und – allerdings mit umfangreichen Lücken – in der Palimpsesthandschrift **C 04** (Cod. Ephraemi rescriptus).

1.2 Die handschriftliche Überlieferung des Römerbriefes geht in den letzten beiden Kapiteln sehr weit auseinander. Nach Aland* 287–290 sind 14 verschiedene Fassungen überliefert:³

(1) Markion ²⁴ ; Cap. Fuldensia ⁵ :	1–14				
(2) ⲡ ^{61(vid.)} ⲛ B C Origenes ⁶ :	1–14	15,1–33	16,1–23	16,25–27	
(3) ⲡ ⁴⁶ :	1–14	15,1–33	16,25–27	16,1–23	
(4) 256 263 365 436 äth sy ^p :	1–14	15,1–33	16,1–23	16,25–27	16,24
(5) D F ^{lat.} 296 629 Pelagius:	1–14	15,1–33	16,1–23	16,24	16,25–27
(6) D ^{Vorlage} F ^{griech.} G:	1–14	15,1–33	16,1–23	16,24	
(7) Cap. Amiatina ⁷ ; Vulg.-Hss.:	1–14	16,25–27			
(8) L Ψ M sy ^h georg got:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,1–23	16,24
(9) A 0151 5 621 2110:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,1–23	16,25–27
(10) P 025 33 104 441 459 1243:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,1–23	16,25–27 16,24
(11) 88 1909:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,1–23	16,24 16,25–27
(12) Origenes ⁸ ; 919:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,1–23	
(13) 1506:	1–14	16,25–27	15,1–33	16,25–27	
(14) m u. weitere Vulg.-Hss.:	1–14	16,24	16,25–27	15,1–33	16,1–23 16,24

³ Alands Liste enthält sogar 15 Textfassungen: Zusätzlich zu den hier genannten gibt es bei ihm unter Nr. 1 auch noch eine Fassung, die aus Röm 1,1 – 16,23 bestanden haben soll. Sie ist jedoch weder handschriftlich belegt noch bei einem altkirchlichen Autor erwähnt. Darum bleibt sie hier unberücksichtigt. – Bei der hier gegebenen Übersicht habe ich die Reihenfolge der Textfassungen verändert, um typologische Zusammengehörigkeiten sichtbar zu machen. Außerdem wurde gegenüber Aland* 287–290 die Zahl der aufgeführten Handschriften reduziert.

⁴ Dass Markion den Römerbrief auf 1,1 – 14,23 reduziert habe, schreibt Origenes: *caput hoc* (sc. Röm 16,25–27) *Marcion ... de hac epistula penitus abstulit; et non solum hoc sed et ab eo loco ubi scriptum est: >omne autem quod non est ex fide peccatum est;< (14,23) usque ad finem cuncta desecuit* (Origenes, Comm. in Rom., ed. Hammond Bammel, 10,43,7–11; die Fortsetzung folgt in Anm. 6); vgl. auch den Hinweis auf die markionitischen Prologe zu den Paulusbriefen bei Gamble* 19f. Dass diese Kürzung tatsächlich auf Markion zurückgeht, ist jedoch zweifelhaft (vgl. dazu u. S. 20).

⁵ Die Capitula des Cod. Fuldensis werden von Aland* 287 bei Nr. 7 eingeordnet. Sie enthalten jedoch nur den Text von 1,1 – 14,23. Danach setzen sie mit 9,1 neu ein, bringen aber die *brevēs capitulae* des Cod. Amiatinus zu 9,1 – 14,23 und 16,25–27 (s.u. Anm. 7). Die Capitula Fuldensia selbst setzen also einen Text voraus, der nach 14,23 abbricht; vgl. Riggenbach* 350f; Gamble* 17f; Scherbenske, Canonizing Paul, 200f.

⁶ Vgl. Origenes, Comm. in Rom., ed. Hammond Bammel, 10,43,11–17: Röm 16,25–27 folgt hier direkt auf 16,23. In Fortsetzung der o. Anm. 4 zitierten Passage heißt es ebd.: *In aliis uero exemplaribus, id est in his quae non sunt a Marcione temerata, hoc ipsum caput* (sc. 16,25–27) *diuere positum inuenimus. In nonnullis etenim codicibus post eum locum quem supra diximus, hoc est: >omne autem quod non est ex fide peccatum est;< (14,23) statim cohaerens habetur: >ei autem qui potens est uos confirmare< (16,25). Alii uero codices in fine id ut nunc est positum continent.*

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass es zwei Grundtypen gibt: zum einen eine Fassung, in der es nach Kap. 1–14 mit Kap. 15 weitergeht, und zum anderen eine Fassung, bei der hinter Kap. 1–14 gleich die Doxologie (16,25–27) kommt. Dieser Befund spricht dafür, dass 16,25–27 ursprünglich nicht zu 16,23(24) hinzugekommen sein kann, sondern nur zu einer Fassung des Römerbriefes, die mit 14,23 endete.⁹ Wäre es anders, könnte man das Zustandekommen der Abfolge 1,1 – 14,23 16,25–27 (7–13) nicht erklären. Die meisten anderen Konfigurationen sind dann daraus entstanden, dass eine aus 1,1 – 16,23(24) (6) bestehende Fassung des Römerbriefes mit einem Text verknüpft wurde, der so aussah wie Nr. 7. – Dabei wurde 15,1 – 16,23(24)

- entweder einfach hinten angehängt: (8), (12) und (14)¹⁰;
- oder zwischen 14,23 und Doxologie platziert: (2), (4), (5); eine Variante dieser Lösung findet sich in \mathfrak{P}^{46} (3), wo 15,1–33 und 16,1–23 um die Doxologie herumgelegt wurden¹¹;
- oder hinter die Doxologie gestellt, die dann zum Schluss noch einmal wiederholt wurde: (9), (10) und (11); s. auch (13); hierbei kann es sich auch um eine Kombination der anderen beiden Textfassungen handeln.

Die Auslassung von 16,1–23(24) in der aus dem Jahr 1320 stammenden Minuskel 1506 (13) ist eine Variante der zuletzt genannten Fassung.¹² Sie verdankt sich vermutlich dem Interesse, den individuellen Lokalbezug, den 16,1–23(24) dem Brief ausdrückt, zugunsten einer »katholischen Generalisierung«¹³ zurückzudrängen und auf diese Weise den universalen Geltungsanspruch des Briefes deutlicher hervortreten zu lassen.¹⁴ Auch diese Handschrift setzt aber eine Fassung des Römerbriefes voraus, die

⁷ Im Cod. Amiatinus folgt auf die Inhaltsangabe zu Röm 14,1–23 unmittelbar diejenige zu 16,25–27. Vgl. auch Gamble* 16ff mit dem Hinweis auf die *Concordia epistularum Pauli* als weiteren Zeugen für die aus 1,1 – 14,23 + 16,25–27 bestehende Textform (18f; s. auch Trobisch* 64f)

⁸ Vgl. o. Anm. 6 sowie u. Anm. 16.

⁹ Vgl. Gamble* 127ff mit der Zusammenfassung 129 sowie ebd. 24 Anm. 42; Trobisch* 75ff; s. aber auch schon de Bruyne* sowie Corsen* 102 und Aland* 293.

¹⁰ In (14) wurde zusätzlich eine verkürzte Fassung von 16,24 (*gratia cum omnibus sanctis*) zwischen 14,23 und Doxologie eingeschoben.

¹¹ Ein plausibler Grund für diese Platzierung der Doxologie in \mathfrak{P}^{46} ist die Zusammengehörigkeit von 14,1–2 und 15,1.7 (vgl. nur die Entsprechungen von ἀσθενῶν und ἀσθενήματα, δυνατοί, ἀδύνατοι sowie von προσλαμβάνομαι) und der besondere Charakter von Kap. 16.

¹² Auch sie stellt die Doxologie nach. Die Angabe in Nestle/Aland²⁸ 813, derzufolge Röm 16 in 1506 komplett fehle (»vac. R 16,1–fin.«), ist darum unzutreffend.

¹³ Gamble* 124.

¹⁴ Aus demselben Grund wird die Ortsbezeichnung in 1,7.15 ausgelassen (s. dazu u. S. 75f Anm. 1 und 101 Anm. 1; s. auch Gamble* 29ff.115ff). Gamble*s These, dass auch die 14-Kapitel-Fassung des Römerbriefes sich dem Interesse an einer solchen Generalisierung verdanke, ist reizvoll, aber wohl nicht haltbar: Es gibt zum einen keine handschriftlichen Überschneidungen zwischen den Auslassungen von ἐν Ῥώμῃ und von Röm 15–16, und zum anderen spricht dagegen, dass der Schnitt zwischen 14,23 und 15,1 platziert worden wäre und damit den deutlich erkennbaren Zusammenhang zwischen 14,1 und 15,7 (s.o. Anm. 11) zerstört hätte.

16,1–23(24) enthielt.¹⁵ Röm 15 und 16 gehörten darum von Anfang an zusammen; wer nur Kap. 16 abtrennen will, hat die gesamte Textüberlieferung gegen sich.

Anders als von Origenes angenommen, ist es aber wohl nicht Markion gewesen, der für den Abbruch nach 14,23 verantwortlich war¹⁶. Zweifel an dieser Auskunft entstehen schon durch Tertullian, der ebenfalls voraussetzt, dass der Römerbrief mit Kap. 14 endet¹⁷, ohne mit einem einzigen Wort anzudeuten, dass hierbei Markion seine Hand im Spiel hatte. Die aus 1,1 – 14,23 bestehende Kurzfassung des Römerbriefes war genauso vor- und neben-markionisch verbreitet wie ihre Ergänzung um die Doxologie 16,25–27 ebenfalls unabhängig von Markion erfolgte. Der Verlust von Kap. 15–16 fand vermutlich bereits vor Markion statt¹⁸ und ist wohl einem mechanischen Defekt geschuldet, wovon Handschriften gerade an ihrem Ende nicht selten betroffen sind¹⁹.

Der textkritische Befund zum Schluss des Römerbriefes ergibt, dass die handschriftliche Überlieferung ihren Ausgang von keiner anderen Textfassung genommen haben kann als von Röm 1,1 – 16,23(24).²⁰

1.3 In der Reihenfolge der neutestamentlichen Schriften steht der Römerbrief immer mit den anderen Paulusbriefen zusammen. Bis auf wenige Ausnahmen nimmt er dabei stets die erste Stelle ein. Das ist schon in \mathfrak{P}^{46} , der ältesten Paulushandschrift, der Fall: Sie bietet die als paulinisch geltenden Briefe in der Reihenfolge Röm, Hebr, 1Kor, 2Kor, Eph, Gal, Phil, Kol, 1Thess.²¹ Diese Position dürfte dem Römerbrief weniger aufgrund seines Umfangs zugewachsen sein (er wurde mitunter für kürzer als der 1.

¹⁵ Vgl. Lampe, Christen, 125f.

¹⁶ Origenes, Comm. in Rom. 10,43 (s.o. Anm. 4 und 6). Die in Anm. 6 gegebene Beschreibung besagt, dass Origenes »ziemlich viele« (*nonnulli*) Handschriften kannte, in denen die Doxologie (16,25–27) nicht wie in den anderen Handschriften, deren Text er kommentiert, hinter 16,23 stand, sondern zwischen 14,23 und 15,1 (ed. Hammond Bammel, 855,13). – Zur Verbreitung der 14-Kapitel-Fassung des Römerbriefes vgl. Schmid* 289ff.

¹⁷ Vgl. Tertullian, Adv. Marc. 5,14,14: *Bene autem quod et in clausula ›tribunal Christi‹ comminatur* (»gut ist gleichwohl, dass er auch am Schluss den ›Richterstuhl Christi‹ androht«). Hierbei handelt es sich um eine Anspielung auf Röm 14,10, welchen Text Tertullian »am Schluss« (*in clausula*) des Römerbriefes gelesen hat. Zur Interpretation dieser Stelle vgl. Trobisch* 65 Anm. 10; s. auch Corsen* 14f Anm. 1; Gamble* 20f.

¹⁸ Vgl. bereits Corsen* 45: »Nach unserer Kenntnis der Dinge deucht es mir daher das Wahrscheinlichste, daß das von Marcion benutzte Exemplar des Römerbriefes am Schluß verstümmelt war«; Harnack* 164*f; Lietzmann 131.

¹⁹ Vgl. auch Frede* 118; Gamble* 112f; du Toit* 356; Trobisch* 75f (»Ein Abbruch genau an dieser Stelle ist als gezielte Redaktionsarbeit nicht leicht zu motivieren«; 76); Schmid* 291f.

²⁰ Für die Frage, ob 16,24 zum ursprünglichen Text des Römerbriefes gehörte, vgl. z.St.

²¹ Am Ende fehlen wie am Anfang sieben (oder sogar nur sechs; vgl. Ebojo, Scribe, 233f) Blätter, die aber nicht genügend Platz für alle noch fehlenden Briefe des Corpus Paulinum boten (das sind 2Thess, 1/2Tim, Tit und Phlm; vgl. Junack u.a.* XL–XLI). Wir wissen also nicht, welche dieser Briefe noch zu dieser Handschrift gehörten.

Korintherbrief gehalten²²) als aufgrund der theologischen Bedeutung, die ihm zugeschrieben wurde.

Die älteste Ausnahme von dieser Regel findet sich bereits in der Mitte des 2. Jahrhunderts bei *Markion*, in dessen Sammlung der Paulusbriefe der Galaterbrief und die beiden Korintherbriefe dem Römerbrief vorausgingen, dem dann die anderen Briefe folgten (Tertullian, *Adv. Marc.* 5,2–21; Epiphanius, *Adv. Haer.* 42,9,4²³).

Der wenige Jahrzehnte nach Markion entstandene sog. Canon Muratori ordnet die sieben paulinischen Gemeindebriefe nach ihrem mutmaßlichen Entstehungsdatum an:

»Paulus ... schreibt *nominatim* an sieben Kirchen: *ad Corinthios prima, ad Ephesios secunda, ad Philippenses tertia, ad Colossenses quarta, ad Galatas quinta, ad Thessalonicenses sexta, ad Romanos septima*«. Ergänzt wird dann noch, dass Paulus an die Korinther und an die Thessalonicher jeweils noch ein zweites Mal geschrieben habe (Z. 48–54, ed. H. Lietzmann, *Das muratorische Fragment* [KIT 1], Bonn 1902).

Tertullian selbst nennt wie der Canon Muratori die beiden Korintherbriefe zuerst und den Römerbrief zuletzt (*Adv. Marc.* 4,5,1; s. auch *Praescr. Haer.* 36,1–2). Das um 400 entstandene stichometrische syrische Kanonverzeichnis²⁴ beginnt dann wieder genauso wie Markions Sammlung: Zuerst kommt der Galaterbrief, dann folgen die beiden Korintherbriefe, und dann der Römerbrief. Ob man aus dieser Übereinstimmung folgern kann, es habe eine Teilsammlung von Paulusbriefen vor und neben Markion gegeben, die aus Gal + 1/2Kor + Röm bestanden habe²⁵, muss ebenso offen bleiben wie die Frage, ob es eine Sammlung gab, die wie im Canon Muratori und bei Tertullian mit den Korintherbriefen begann und mit dem Römerbrief endete. Andererseits ist beides aber auch nicht ausgeschlossen. Es könnte dann ein Exemplar einer dieser Sammlungen gewesen sein, das an seinem Ende den oben erwähnten mechanischen Verlust von Röm 15,1 – 16,23(24) erlitten hat²⁶ und zum Ursprung einer breiten textgeschichtlichen Überlieferung wurde. Dafür spricht ebenfalls, dass als neuer Schluss nicht lediglich ein Gruß ergänzt wurde, wie er aus anderen Briefen bekannt war, sondern die Doxologie 16,25–27 als solenner Abschluss der gesamten Sammlung.

²² Das stichometrische Kanonverzeichnis des Cod. Claromontanus (Zahn* 81f) hat für Röm IXL (= 1040), für 1Kor hingegen ILX (= 1060) Verse; nach einem syrischen Kanonverzeichnis von ca. 400 hat Röm 825 Stichen, 1Kor 946 Stichen und Hebr 837 Stichen (Zahn* 86). Nach heutiger Zählung ist Röm mit 16,25–27 gut 250 Wörter länger als 1Kor. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass das syrische Kanonverzeichnis eine Fassung des Römerbriefes voraussetzt, die nur aus Kap. 1–14 bestand. Von der Größenordnung her käme das hin.

²³ In *Adv. Haer.* 42,11,10 nennt Epiphanius die Paulusbriefe in der Reihenfolge Röm, Eph, Kol, Laod, Gal, 1/2Kor, 1/2Thess, Phlm, Phil.

²⁴ Vgl. Zahn* 86.

²⁵ Vgl. in diesem Sinne auch Schmid* 295f.

²⁶ S.o. S. 20 mit Anm. 19.

1.4 Die inhaltliche Rezeptionsgeschichte des Römerbriefes beginnt schon in den Schriften, die später in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen wurden. In *Kol 2,12* (»Ihr wurdet mit ihm begraben [συνταφέντες αὐτῷ] in der Taufe, in der ihr auch mitauferweckt wurdet [συνηγέρθητε]«) ist die enge Berührung mit Röm 6,4 nicht zu übersehen. Weil die Taufe nirgendwo sonst im Neuen Testament als ein »Mit-Christus-Begraben-Werden« gedeutet wird und weil die Tauftheologie des Kolosserbriefes auch sonst Elemente aus Röm 6 enthält, die anderswo nicht belegt sind (»der alte Mensch«: Röm 6,6 und *Kol 3,9*; »mit Christus sterben«: Röm 6,8 und *Kol 2,20*; vgl. auch »mit ihm leben / lebendig gemacht«: Röm 6,8 und *Kol 2,13*), ist es wahrscheinlich, dass der Verf. des *Kol* hier die Taufdeutung von Röm 6 aufnimmt und in seinem Sinne uminterpretiert. – Darüber hinaus setzt *2Tim 2,8* (»... Jesus Christus, ἐγγεγμένον ἐκ νεκρῶν, ἐκ σπέρματος Δαβὶδ, κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου«) mit einiger Sicherheit die Kenntnis von Röm 1,3–4 voraus, und wahrscheinlich gilt dasselbe für *2Tim 2,11b* (εἰ γὰρ συναπεθάνομεν, καὶ συζήσομεν) mit Bezug auf Röm 6,8 (εἰ δὲ ἀπεθάνομεν σὺν Χριστῷ, πιστεύομεν ὅτι καὶ συζήσομεν αὐτῷ)²⁷ sowie für *1Tim 2,7* im Hinblick auf Röm 9,1 (ἀλήθειαν λέγω ..., οὐ ψεύδομαι). – Wenn man auch noch in Rechnung stellt, dass der paulinische Rechtfertigungsdiskurs nicht Bestandteil der paulinischen Verkündigung des Evangeliums war, sondern von Paulus als theologischer Begründungszusammenhang²⁸ nur literarisch konzipiert wurde, kann man annehmen, dass Lukas den Römerbrief gekannt hat. Diese Annahme basiert auf *Apg 13,38–39* (durch Christus »wird euch Erlösung ... ἀπὸ πάντων ὧν οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωϋσέως δικαιωθῆναι verkündigt, ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιούται«), wo Paulus bei seiner Antrittsrede im pisidischen Antiochien zentrale Bausteine seiner Rechtfertigungslehre in den Mund gelegt bekommt – auch wenn Lukas nur eine stark verkürzte und schiefe Paraphrase zustandegebracht hat. Nimmt man die eben formulierte Voraussetzung vom ursprünglich ausschließlich literarischen Aggregatzustand der paulinischen Rechtfertigungslehre ernst, würde daraus folgen, dass auch deren Rezeption in *Eph 2,8–9* (»aus Gnade seid ihr gerettet, durch Glauben [διὰ πίστεως]; und das nicht aus euch – von Gott kommt das Geschenk; οὐκ ἐξ ἔργων, ἵνα μὴ τις καυχῆσῃται«) mindestens indirekt vom Römerbrief abhängig ist. Dasselbe gilt für die Abhandlung zum Thema »Glaube und Werke« in *Jak 2,14–26* mit der Anspielung auf Abraham und dem Zitat von Gen 15,6, auch wenn hier genauso wie in *Eph 2,8–9* die ursprüngliche Einbettung des Rechtfertigungsdiskurses in die Israelfrage nicht mehr erkennbar ist.

Außerhalb des Neuen Testaments ist eine Kenntnis des Römerbriefes erstmals in *1Clem 35,5–6* erkennbar. Das lassen die Überschneidungen erst des

²⁷ Vgl. auch Theobald* 334ff mit weiteren Texten, bei denen die Überschneidungen jedoch unspezifischer sind.

²⁸ Vgl. dazu Wolter, Paulus, 406.

Lasterkatalogs und dann der Schlussbemerkung (οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες αὐτά, ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες αὐτοῖς) mit dem Katalog von Röm 1,29–31 und der Schlussbemerkung in V. 32 (οὐ μόνον αὐτὰ ποιοῦσιν ἀλλὰ καὶ συνευδοκοῦσιν τοῖς πράσσουσιν) deutlich erkennen. Da der 1. Clemensbrief von der christlichen Gemeinde in Rom stammt, ist eine Kenntnis des paulinischen Römerbriefes nicht verwunderlich.

Der erste Text, der als ausdrückliches Zitat aus dem Römerbrief durchgehen kann, findet sich zur Zeit Mark Aurels (161–180) bei Theophilus, Autolyc. 3,14, der hier eine paraphrasierte Wiedergabe von Röm 13,8–9 als »göttliches Wort« bezeichnet. Zunächst wird 1Tim 2,1,2 als »Befehl« (κελεύει) des θεῖος λόγος zitiert²⁹, und dann folgt: »Er lehrt uns auch, allen alles zu geben – wem die Ehre (gebührt), die Ehre, wem die Furcht, die Furcht, wem der Tribut, den Tribut, niemandem nichts schuldig zu sein als allein, alle zu lieben« (καὶ διδάσκει ἀποδιδόναι πᾶσιν τὰ πάντα – τῷ τὴν τιμὴν τὴν τιμὴν, τῷ τὸν φόβον τὸν φόβον, τῷ τὸν φόρον τὸν φόρον, μηδὲν μηδὲν ὀφελεῖν ἢ μόνον τὸ ἀγαπᾶν πάντα).

Erst in Irenaeus' von Lyon *Adversus Haereses* finden sich Zitate aus dem Römerbrief, die ausdrücklich als solche ausgewiesen sind (1,3,4; 8,3; 10,3; 2,22,2 u.ö.). – Den ersten Kommentar zum Römerbrief hat Origenes (ca. 187–254) in den 40er Jahren des 3. Jahrhunderts geschrieben.

2 Echtheit und literarische Integrität

Literatur: Aland, Glosse; Barnikol, E., Römer 13. Der nichtpaulinische Ursprung der absoluten Obrigkeitsbejahung von Römer 13,1–7, in: Studien zum Neuen Testament und zur Patristik. FS Erich Klostermann (TU 77), Berlin 1961, 65–133; Bauer, B., Kritik der paulinischen Briefe. Dritte und letzte Abtheilung, Berlin 1852 = Aalen 1972, 47–76; Bernheim, P.-A., Interpolations in Romans: Loisy, O'Neill und Others Revisited, in: Schnelle (ed.), Letter, 827–838; Boismard, M.-É., Rm 16,17–20: Vocabulaire et Style, RB 107 (2000) 548–557; Bultmann, R., Glossen im Römerbrief, in: ders., Exegetica, 278–284; Clemen, C., Die Einheitlichkeit der paulinischen Briefe an der Hand der bisher mit bezug auf sie aufgestellten Interpolations- und Compilationshypothesen, Göttingen 1894, 69–99; Delafosse, H. (i.e. Joseph Turmel), L'Épître aux Romains, Paris 1926; Detering, H., Paulusbrieve ohne Paulus? Die Paulusbrieve in der holländischen Radikalkritik, Frankfurt a.M. u.a. 1992; Ders., Der gefälschte Paulus. Das Urchristentum im Zwielficht, Düsseldorf 1995; Evanson, E., The Dissonance of the Four Generally Received Evangelists, and the Evidence of their Respective Authenticity Examined; with that of some other Scriptures Deemed Canonical, Ipswich 1792, Gloucester 21805; Hawkins, R.M., Romans: A Reinterpretation, JBL 60 (1941) 129–140; Kallas, J., Romans XIII.1–7: An Interpolation, NTS 11 (1964/65) 365–374; Kinoshita, J., Romans – Two Writings Combined, NT 7 (1965) 258–277; Loman, A.D., Quaestiones Paulinae, ThT 16 (1882) 141–185; 20 (1886) 42–113; Ders., Paulus en de Kanon, ThT 20 (1886) 387–406; Ollrog, W.-H., Die Abfassungsverhältnisse

²⁹ Auch Philo, Leg. All. 3,8.217 kennzeichnet Schriftzitate als θεῖος λόγος.

von Röm 16, in: Kirche. FS Günther Bornkamm, Tübingen 1980, 221–244; *O'Neill, J.C.*, Paul's Letter to the Romans, Harmondsworth 1975; *Pallis* 5–10; *Pierson, A. / S.A. Naber*, Verisimilia – Laceram conditionem Novi Testamenti – exemplis, illustrarunt et ab origine repetierunt, Amsterdam 1886; *Schlaeger, G.*, La critique radicale de l'épître aux Romains, in: Couchoud, P.-L. (ed.), Congrès d'histoire du christianisme II, Paris 1928, 100–118; *Schmithals*, Römerbrief; *Schulz, D.*, ThStKr 2 (1829) 564–636 (Rez. der Einleitungen von J.G. Eichhorn und W.M.L. de Wette); *Schweitzer, A.*, Geschichte der Paulinischen Forschung von der Reformation bis auf die Gegenwart, Tübingen ²1933, 92–118 (»Kap. V. Unechtheits- und Überarbeitungshypothesen«); *Smith, W.B.*, Address and Destination of Romans, JBL 20 (1901) 1–21; *Ders.*, Did Paul Write Romans?, HibJ 1 (1902/03) 309–334; *Steck, R.*, Der Galaterbrief, nach seiner Echtheit untersucht: Nebst kritischen Bemerkungen zu den paulinischen Hauptbriefen, Berlin 1888; *Theobald*, Römerbrief, 16–27; *van Manen, W.C.*, Die Unechtheit des Römerbriefes (niederl. 1891), Leipzig 1906; *Ders.*, Art. Romans (Epistle), EB(C) 4 (1903) 4127–4145; *Völter, D.*, Paulus und seine Briefe, Straßburg 1905, 135–228; *Walker, W.O.*, Romans 1.18 – 2.29: A Non-Pauline Interpolation?, NTS 45 (1999) 533–552; *Ders.*, Romans 8:29–30 as a Non-Pauline Interpolation?, JStPL 2 (2012) 27–40; *Weisse, C.H.*, Beiträge zur Kritik der Paulinischen Briefe an die Galater, Römer, Philipper und Kolosser, Leipzig 1867, 28–45.

2.1 *Echtheit*

An der paulinischen Verfasserschaft des Römerbriefes kann es keine wissenschaftlich begründbaren Zweifel geben. Der Brief ist sprachlich und inhaltlich so eng mit den anderen für authentisch gehaltenen Briefen verzahnt³⁰, dass jeder Versuch, Paulus den Römerbrief abzusprechen, scheitern muss.

Trotzdem hat es nicht an solchen Versuchen gefehlt.³¹ E. Evanson* hat 1792 den ersten unternommen und 60 Jahre später B. Bauer* den zweiten. Ihnen folgten A.D. Loman*, A. Pierson / S.A. Naber* und R. Steck* in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts, W.C. van Manen* und W.B. Smith* am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowie A. Pallis* 1920, G. Schläger* 1928 und H. Detering* 1995.

Wenn man diese Arbeiten heute liest und dabei auf die Argumente achtet, die zur Begründung für die Pseudonymität des Römerbriefes angeführt werden, muss man sagen, dass sie alle auf einem fundamentalen Unverständnis gegenüber der literarischen Eigenart des Römerbriefes, seinem theologischen Profil und seiner historischen Verortung innerhalb der Geschichte des Urchristentums basieren. Sie sind darum nur von exegese-geschichtlichem Interesse.

2.2 *Literarische Integrität*

Das im letzten Absatz Gesagte gilt auch für jene Versuche, die den Römerbrief als Kombination von zwei und mehr Briefen erklären wollen oder die – ohne dass es dafür eine textkritische Grundlage gibt – von mehr oder weniger

³⁰ S. dazu u. S. 47f.

³¹ Vgl. zum Folgenden vor allem van Manen*, Art. Romans und die Berichte von Clemens* und Schweitzer*; außerdem Longenecker, Introducing, 4f.

umfangreichen Textteilen annehmen, dass sie ursprünglich nicht Bestandteil des paulinischen Römerbriefes gewesen, sondern nachträglich ergänzt worden seien.

Zu den diesbezüglichen Bemühungen des 19. Jahrhunderts hat *Charles Marsh Mead* (1836–1911) eine Parodie verfasst, die unter zwei verschiedenen Pseudonymen auf Englisch und auf Deutsch erschienen ist: unter dem Namen »E.D. McRealsham« *Romans Dissected. A Critical Analysis of the Epistle to the Romans* (Edinburgh / New York 1891) sowie als »Carl Hessedamm« *Der Römerbrief beurtheilt und gevertretelt* (Erlangen/Leipzig 1891; vgl. Deutsches Pseudonymen-Lexicon, bearb. v. M. Holzmann / H. Bohatta, Wien/Leipzig 1906, 128). Mead überträgt die Literarkritik am Pentateuch auf den Römerbrief und »präpariert« auf diese Weise die Stimmen von vier verschiedenen Autoren heraus. Beide Pseudonyme sind Anagramme des Autorennamens.

2.2.1 Jüngere *Kombinationshypothesen*³² stammen von J. Kinoshita³³, W. Schmithals³⁴ und H.-M. Schenke / K.M. Fischer³⁵. Die älteste ist vermutlich die Zuweisung von Röm 16 an einen anderen Paulusbrief, der entweder ebenfalls nach Rom³⁶ oder – so seit Schulz* 612 die meisten Vertreter dieser Hypothese – ursprünglich an die Gemeinde in Ephesus gerichtet gewesen sei. Zur Begründung wurde angeführt, dass Paulus in einer ihm persönlich unbekannt christlichen Gemeinde kaum so viele Menschen gekannt haben dürfte, wie er hier grüßen lässt, dass er in seinen Gemeindebriefen sonst nie einzelne Mitglieder der Gemeinde grüßt und dass er die Adressaten seines Briefes kaum auffordern könne, einzelne unter ihnen zu grüßen³⁷.

Keines der genannten Argumente ist jedoch stichhaltig. Es konnte inzwischen plausibel gemacht werden, dass gerade einer solchen Grußliste in einem Brief an Adressaten, denen der Briefschreiber weithin unbekannt ist, eine sinnvolle Funktion zukommt: Sie soll in ihrer Gesamtheit die Fremdheit zwischen Autor und Adressaten abbauen.³⁸ Paulus bildet auf diese Weise »Brückenköpfe« in

³² Für ältere Vertreter vgl. Schmithals* 152f.

³³ Kinoshita* hält 1,1–31 + 2,6–16 + 3,21–26 + 5,1–11 + 8,1–39 + 12,1 – 13,14 + 15,14–33 für einen Brief an die römischen Heidenchristen, während 2,1–5 + 2,17 – 3,20 + 3,27 – 4,25 + 5,12 – 7,25; 9–11; 14,1 – 15,13 eine »Handreichung zu jüdischen Problemen« sei, die für die Gemeinde in Ephesus bestimmt gewesen sei.

³⁴ Schmithals* (vgl. bes. 210f) unterscheidet zwischen Röm A (Röm 1,1 – 4,25 + 5,12 – 11,36 + 15,8–13), der noch in Ephesus entstanden sei, und Röm B (Röm 12,1–21 + 13,8–10 + 14,1 – 15,4a.7.5f + 15,14–32 + 16,21–23 + 15,33), den Paulus geschrieben habe, als er zur Überbringung der Kollekte nach Jerusalem aufgebrochen sei. Was sonst noch im Römerbrief steht, stamme entweder aus anderen Paulusbriefen (5,[1]2–11 und 13,11–14 z.B. aus der Korrespondenz mit der Gemeinde in Thessaloniki; 16,1–20 sei ein Empfehlungsschreiben für Phoebe an Onesiphorus und sein Haus in Ephesus) oder wie 13,1–7 überhaupt nicht paulinisch (»sein aus der Synagoge stammendes Traditionsstück ..., das der Redaktor in den Römerbrief aufgenommen hat«; 211).

³⁵ Schenke/Fischer (Einleitung I, 136ff) nehmen an, dass 14,1 – 15,13 und 16,3–20 Fragmente eines Briefes an die Gemeinde in Ephesus sind. Außerdem halten sie 3,10–18(19) und 13,1–7 für nachpaulinische Interpolationen und rechnen mit weiteren Glossen.

³⁶ Vgl. die bei Schmithals* 139 Genannten.

³⁷ Schmithals* 145.

³⁸ Vgl. bereits Lietzmann 129 sowie dann u.a. Wilckens I, 25 und vor allem Ollrog* 239ff; Lampe, Christen, 126ff.

einem ansonsten unbekanntem Terrain.³⁹ Hinzu kommt noch, dass vergleichbare Aufforderungen (kollektive Briefadressaten sollen einzelne in ihrer Mitte »grüßen«), im Neuen Testament auch sonst belegt sind (vgl. Phil 4,21a: »alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind« [1,1] sollen πάντα ἅγιον ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ »grüßen«; Hebr 13,24).

2.2.2 Von den *Interpolationshypothesen*⁴⁰ stammen die radikalsten von D. Völter^{*41}, J. Turmel (alias Henri Delafosse^{*})⁴², A. Loisy^{*43} und J.C. O'Neill^{*44}. Hawkins^{*} rechnete mit einer intensiven »Reinterpretation« des Römerbriefes, die ihn mit der kirchlichen Orthodoxie in Einklang bringen sollte. Die meisten anderen sind quantitativ zurückhaltender. Für Interpolationen gehalten wurden z.B. 1,18 – 2,29 (Walker^{*}), 8,29–30 (Walker^{*}) und 13,1–7 (Barnikol^{*}; Kallas^{*}; vgl. auch Schmithals^{*} sowie Schenke/Fischer^{*}).

Die Warnung vor Unruhestiftern in 16,17–20a gilt auch heute noch etlichen Interpreten als nachpaulinische Interpolation.⁴⁵ Als Begründung wird vor allem angeführt, dass diese Verse die Liste der Grußbestellungen V. 16b.21–23 unterbrechen, dass es in diesem Abschnitt überdurchschnittlich viele paulinische Hapaxlegomena gebe (ἐκκλίνειν, χρηστολογία, ἄκακος, ἀφικνεῖσθαι, συντριβεῖν und ἐν τάχει) und dass der polemische Charakter dieser Verse weder zum unmittelbaren Kontext noch zum Römerbrief insgesamt passe, der nichts von den in V. 17 beschriebenen Aktivitäten erkennen lasse. – Bei näherem Hinsehen reichen diese Gründe jedoch weder für sich genommen noch in ihrer Gesamtheit aus, um eine nachträgliche Interpolation dieses Textes plausibel machen zu können: Häufungen von Hapaxlegomena gibt es auch in anderen paulinischen Texten.⁴⁶ Weder stören diese Verse zwischen den allgemeinen Grüßen in V. 16b (»alle Gemeinden Christi«) und den individuellen Grüßen in V. 21–23 in besonderer Weise⁴⁷, noch lässt der Wortlaut dieser Verse den zwingenden Rückschluss zu, dass Paulus in V. 17–18 eine unter den römischen Christen aktuelle Problemlage beschreibt. Die Warnung ist vielmehr so allgemein formuliert, dass sie immer passt; man kann aus ihr darum keinerlei individuellen Situationsbezug konstruieren.⁴⁸

³⁹ Vgl. auch die bei Theobald^{*} 24f genannten Argumente.

⁴⁰ Zu ihnen und zum Folgenden vgl. zusammenfassend und ausführlich Bernheim^{*}, der weitere Interpolationshypothesen vorstellt.

⁴¹ Nach Völter^{*} 181 bestand der paulinische Römerbrief nur aus Röm 1,1.5b–7.8–17 + 5,1–12.15–19.21 + 6,1–13.16–23 + 12–13 + 14,1 – 15,6 + 15,14 – 16.23b–33 + 16,21–24.

⁴² Turmel (Delafosse^{*}) rekonstruierte einen ursprünglichen Römerbrief, der nur aus 1,1–17 + 3,21 – 4,24 + 9,1–13 + 9,20 – 10,21 + 15,8 – 16,23 bestanden haben soll. Er sei erst durch eine markionitische Redaktion und dann noch durch zwei katholische Redaktionen ergänzt worden.

⁴³ Loisy^{*} zufolge bestand der Römerbrief ursprünglich nur aus 1,1–17 + 3,27 – 4,24 + 9,1–13; 9,30 – 10,21; 15,8–12 + 15,14 – 16,16 + 16,19a.20–24. Diesen Brief habe erst ein proto-agnostischer Redaktor unter dem Einfluss von Mysterienreligionen ergänzt, und dann seien noch einmal »katholische« Interpolationen hinzugekommen.

⁴⁴ Vgl. O'Neill^{*} 264–271.272–274.

⁴⁵ Vgl. Ollrog^{*} 229.230ff; Byrne 455f; Jewett 986ff; Schnider/Stenger, Studien, 82f; Theobald^{*} 19f (»eine dem Geist der Pastoralbriefe nahestehende Interpolation«; 20); Boismard^{*}; Schnelle, Einleitung, 146.

⁴⁶ Vgl. u. S. 245 mit Anm. 20.

⁴⁷ Vgl. auch Wilckens III, 140.

⁴⁸ Vgl. auch Cranfield II, 797f, der in den unmittelbar vorher ausgerichteten Grüßen von »allen Kirchen Christi« die Veranlassung für die Warnung sieht.

Zum Ton schreibt P. Lampe mit Recht: »Der schroffe Ton ergeht nicht gegenüber der Gemeinde, sondern gegenüber *Dritten*: gegenüber möglichen Irrlehrern, die (noch) nicht zur Gemeinde gehören.«⁴⁹

Eine Reihe von kürzeren Texten meinte Bultmann* (z.T. nach Vorgang anderer) als nachträgliche Einfügungen identifizieren zu können: Röm 2,1; 2,16; 5,7; 6,17c; 7,25b; 8,1; 10,17; 13,5. Von ihnen hat vor allem die Deutung von 7,25b als Glosse unter vielen deutschsprachigen Interpreten Akzeptanz gefunden.⁵⁰

Alle hier genannten Kombinations- und Interpolations-Hypothesen haben den textkritischen Befund gegen sich, denn bis auf das Fehlen von 16,1–24 in 1506⁵¹ hat keine von ihnen auch nur die geringste Spur in der handschriftlichen Überlieferung hinterlassen.⁵² Trotzdem kann man natürlich nicht prinzipiell ausschließen, dass es nachträgliche Briefkompilationen und Interpolationen gibt, die keinen Anhalt an der handschriftlichen Überlieferung haben. Solange es aber innerhalb eines Textes keine Störungen der inhaltlichen Kohärenz oder der sprachlichen und literarischen Kohäsion gibt, die so unüberwindbar sind, dass sie zu literarkritischen Operationen *nötigen*, sollten die Interpreten sich erst einmal darum bemühen, den vorliegenden Text zu interpretieren, und nicht nach einer literarkritischen Lösung ihrer eigenen Verstehensprobleme suchen. Demgegenüber gewinnt man bei allen oben skizzierten Hypothesen zur Literarkritik des Römerbriefes den Eindruck, dass sie ihren Ursprung darin haben, dass der Text nicht zu den bei den Autoren vorhandenen Vorstellungen von der paulinischen Theologie sowie der literarischen und historischen Eigenart des Römerbriefes passt. Anstatt aber ihre Vorstellungen nach dem Text zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren, geben sie dem vorliegenden Text die Schuld an der fehlenden Übereinstimmung und passen ihn durch eine literarkritische oder textkritische Operation ihren eigenen Vorstellungen an. Damit machen sie es sich jedoch zu leicht, denn bei keinem der in diesem Abschnitt genannten Texte hat es sich als unmöglich erwiesen, ihn als Bestandteil des Briefes zu verstehen, den Paulus an die Christen in Rom geschrieben hat.

⁴⁹ Lampe, *Christen*, 130 (Hervorhebung im Original). – S. auch u. S. 54 Anm. 141.

⁵⁰ S. dazu u. S. 463f.

⁵¹ S. dazu o. S. 19f.

⁵² Die von Aland* ausgesprochene Warnung sollte darum ernst genommen werden: »Wer für die von ihm behauptete Glosse, Interpolation, Redaktion, Komposition oder was dergleichen immer sein mag, keinen Beleg in der handschriftlichen Überlieferung zu bringen vermag, gefährdet seine These von vornherein« (48), und mit Bezug auf Röm 7,25b; 8,1; 10,17: »Es scheint ganz ausgeschlossen, daß ein Glossator, der irgendwann im Traditionsstrom drei Verse willkürlich einschiebt, die gesamte Überlieferung in seinen Bann zwingen kann, so daß auch nicht ein Zeuge übrigbleibt, der uns den Zustand vor dem Eingriff zeigt« (55).

3 *Abfassungsort und Abfassungszeit*

Literatur: Lüdemann, Paulus; Michaelis, W., Kenchreä (Zur Frage des Abfassungsortes des Rm), ZNW 26 (1926) 144–154; Ollrog, W.-H., Paulus und seine Mitarbeiter (WMANT 50), Neukirchen-Vluyn 1979; Söding, Th., Zur Chronologie der paulinischen Briefe, in: ders., Wort, 3–30; Subl, A., Paulus und seine Briefe (StNT 11), Gütersloh 1975; Taylor, T.M., The Place of Origin of Romans, JBL 67 (1948) 281–295; Westberg, F., Zur Neutestamentlichen Chronologie und Golgathas Ortslage, Leipzig 1911.

3.1 Einigermaßen zuverlässig können wir den *Abfassungsort* des Römerbriefes bestimmen. Nach eigener Auskunft schreibt Paulus ihn, als er dabei ist, sich auf den Weg nach Jerusalem zu machen, um dort die Kollekte zu übergeben, die von den heidenchristlichen Gemeinden für die Jerusalemer Gemeinde aufgebracht wurde (Röm 15,23–26). Überbracht wurde der Brief wahrscheinlich von Phöbe, einer »Diakonin« der Gemeinde von Kenchreai, denn Paulus bittet die Empfänger seines Briefes darum, sie gastfreundlich aufzunehmen und zu unterstützen (16,1–2)⁵³. Aus Röm 16,22 geht hervor, dass Paulus den Brief einem Schreiber namens Tertius diktiert hat. Er kommt ansonsten im Neuen Testament nicht vor.

Kenchreai, eine Hafenstadt am Saronischen Golf, ist nur gut 15 km vom antiken Korinth entfernt. Hinzu kommt noch, dass der in 16,23a erwähnte Gaius, bei dem Paulus wohnt und dessen Grüße er ausrichten lässt, sehr wahrscheinlich mit dem in 1Kor 1,14 erwähnten Gaius identisch ist, den Paulus getauft hat und der in Korinth zuhause ist. Hieraus wird in der Regel der Rückschluss gezogen, dass Paulus den Römerbrief in Korinth geschrieben hat, und zwar während des in Apg 20,2–3 erwähnten Aufenthalts, als er von Makedonien »nach Griechenland« gekommen war und dort drei Monate lang blieb.⁵⁴ Es handelte sich dabei um den weitesten Punkt der sog. Kollektenreise, die ihn nach Apg 19,21 von Ephesus aus zum Einsammeln der Kollekte in die römischen Provinzen Makedonien und Achaia (s. auch Röm 15,26) mit den Hauptstädten Philippi und eben Korinth sowie dann von dort aus nach Jerusalem führen sollte. Der erste Teil, die Reise von Ephesus nach »Griechenland«, wird in Apg 20,1–2 zusammengefasst, während der zweite Teil, die Reise von Korinth nach Jerusalem, seine Beschreibung in

⁵³ S. dazu u. S. 55f.

⁵⁴ Apg 19,29 erwähnt noch einen Gaius aus Makedonien, und in Apg 20,4 gibt es einen Gaius aus Derbe. – Ein weiteres Indiz für die Abfassung des Römerbriefes in Korinth wurde aus der sog. »Erastus-Inschrift« vor dem Theater im antiken Korinth gewonnen: ERASTVS PRO AED(ILITATE) // S(UA) · P(ECUNIA) STRAVIT (»Erastus für [sein] Ädilenamt // hat [dieses Pflaster] auf eigene Kosten gelegt«). Dieser Erastus ist vielfach mit dem in Röm 16,23b erwähnten städtischen Finanzbeamten Erastus identifiziert worden, der ebenfalls Grüße an die römischen Christen ausrichten lässt. Diese Identifikation muss jedoch unsicher bleiben, denn weder ist eine Datierung der Inschrift in das 1. Jh. n. Chr. über jeden Zweifel erhaben noch steht außer Frage, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt (vgl. dazu Koch, Geschichte, 266f).

Apg 20,3b – 21,17 findet. Von den Orten, in denen Paulus Gemeinden gegründet hat, wäre Korinth der am weitesten entfernte Punkt dieser Reise und damit die letzte Stadt, in deren Gemeinde ein Beitrag zur Kollekte für Jerusalem einzusammeln war. Von hier aus konnte das nächste Reiseziel nur noch Jerusalem sein. Aus der Formulierung in Röm 15,25–26 (»jetzt aber [vvv] δέ] gehe ich nach Jerusalem, den Heiligen zu dienen, denn Makedonien und Achaia hat es gefallen, eine Gemeinschaftsaktion zu veranstalten zu Gunsten der Armen unter den Heiligen in Jerusalem«) kann man schließen, dass der Römerbrief in der Tat genau an diesem Wendepunkt geschrieben wurde: Die Kollekte ist vollständig eingesammelt; was jetzt noch bleibt, ist ihre Überbringung nach Jerusalem. Auch diese Situationsangabe spricht also dafür, dass der Römerbrief in Korinth⁵⁵ und nicht zu einem späteren Zeitpunkt auf der Reise nach Jerusalem geschrieben wurde.⁵⁶

3.2 Ungleich schwieriger ist es, das *Abfassungsdatum* des Römerbriefes zu bestimmen. Als Ausgangspunkt wird gewöhnlich die Begegnung mit Gallio, dem römischen Statthalter in Achaia, genommen. Mit ihm ist Paulus in Korinth zusammengetroffen (Apg 18,12–17). Mit Hilfe der sog. Gallio-Inschrift⁵⁷ kann die Statthalterschaft Gallios auf die Zeit vom 1. Juli 51 bis zum 30. Juni 52 datiert werden. Von hier aus wird dann bis Apg 20,2–3 weitergerechnet und mit Hilfe der lukanischen Zeit- und Reiseangaben das mutmaßliche Abfassungsdatum erschlossen.

Bei diesem Verfahren ist jedoch große Vorsicht geboten: Selbst wenn man voraussetzt, dass die in Apg 18,12–17 erzählte Episode tatsächlich einen historischen Kern hat, wissen wir weder, wann während des 18monatigen Aufenthalts des Paulus in Korinth (Apg 18,11) oder während der einjährigen Amtszeit Gallios die Begegnung stattfand, noch können wir sicher sein, ob die lukanische Verknüpfung mit dem paulinischen Gründungsaufenthalt in dieser Stadt zutreffend ist. Darüber hinaus ist weder ausgemacht, dass die in Apg 18,23 – 19,1 erzählte Rundreise von Ephesus nach Ephesus tatsächlich stattgefunden hat, noch sind die pauschalen lukanischen Zeitangaben in Apg 18,11 (18 Monate) und 19,10 (zwei Jahre) für die Rekonstruktion einer Pauluschronologie belastbar. Weiterhin müssen wir in Rechnung stellen, dass Lukas keinen vollständigen Bericht über die paulinische Reisetätigkeit gibt; es fehlt z.B. ein Hinweis auf jenen Besuch in Korinth, von dem wir aus 2Kor 2,1; 12,14 wissen und der zwischen dem Gründungsaufenthalt und dem Aufenthalt stattgefunden haben muss, bei dem der Römerbrief entstanden ist.

⁵⁵ Diese Lokalisierung findet sich schon bei Theodoret v. Kyrrhos, PG 82,225C sowie in den sekundären *subscriptions* zum Römerbrief durch B¹ und D¹ (in beiden Fällen πρὸς Ῥωμαίων ἐγράφη ἀπὸ Κορίνθου; s. auch 1881) und im markionitischen Prolog zum Römerbrief (vgl. Corssen* 37, Scherbenske, Canonizing Paul, 87).

⁵⁶ Neben Korinth wurden auch als Abfassungsort des Römerbriefes vorgeschlagen: *Illyrien* (Paulus 133); *Kenchraei* (Weiß 23); *Philippi* (Michaelis*; Taylor* 294f; G. Friedrich, RGG³ V, 1138); *Thessaloniki* (Westberg* 71f); *Makedonien* (Suhl* 278); *Athen* (mehrere Handschriften des markionitischen Prologs zum Röm; vgl. Corssen* 37; L.P. Pherigo, JBL 68 [1949] 347).

⁵⁷ Vgl. IG VII, 1676 sowie jetzt mit deutscher Übersetzung Koch, Geschichte, 557ff.

Es verwundert darum nicht, dass die Angaben zur Abfassungszeit des Römerbriefes stark voneinander abweichen; die folgenden Datierungen werden vorgeschlagen – z.T. mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, dass es sich um eine Vermutung handelt:

jeder Winter zwischen 54 und 59 ist möglich, wahrscheinlich Anfang 58 (Byrne 9);
 zwischen 55 und 58 (Schreiner 3; Hultgren 4);
 Januar–März 55 (Barrett 5);
 Frühjahr 55 (G. Friedrich, RGG³ V, 1138; Ollrog* 245);
 Winter 55/56 (Theobald I, 17);
 Winter 55/56 bis frühes Frühjahr 56 (Cranfield I, 14; Balz* 295);
 Winter 55/56 oder 56/57 (Zeller 15; Dunn xliii);
 Frühjahr 55 oder 56 (Kümmel, Einleitung, 272);
 Spätwinter / frühes Frühjahr 56, 57 oder 58 (Cottrell 20);
 Frühjahr 56 (Schnelle, Einleitung, 135; Schreiber, Römerbrief, 288);
 (etwa) 56 (Broer/Weidemann, Einleitung, 452; Pokorný/Heckel, Einleitung, 303);
 Winter 56/57 (Söding* 30; Jewett 18 [»or early spring of 57«]);
 Anfang 57 (Schenke/Fischer, Einleitung I, 145);
 57 ± 1 oder 2 Jahre (Moo 3);
 Winter 57/58 (Fitzmyer 87; Longenecker, *Introducing*, 50);
 Anfang 58 (Zahn 20) bzw. Anfang März 58 (Zahn, *Einleitung I*, 310);
 Frühjahr 59 (Holtzmann, *Lehrbuch*, 230);
 Januar bis März 59 bzw. 1 oder 2 Jahre früher (Dodd xxvi).

Weitgehende Einigkeit besteht darin, dass der Römerbrief in den ersten Monaten eines Jahres geschrieben wurde. Diese Annahme basiert auf Apg 20,16, wo Lukas berichtet, dass Paulus auf der Reise von Korinth nach Jerusalem an Ephesus vorbeifährt, weil er an Pfingsten in Jerusalem sein will. Von hier aus wird dann über die in Apg 20,3–15 erzählte Reiseroute zurückgerechnet, und so kommt man auf diese jahreszeitliche Datierung. Auch sie ist natürlich stark hypothetisch.

Nimmt man alles zusammen, können wir nicht mehr sagen, als dass der Römerbrief wahrscheinlich in der zweiten Hälfte der 50er Jahre geschrieben wurde. Eine genauere Festlegung ist nicht möglich. Auch innerhalb des Briefes gibt es keine Anhaltspunkte, die eine präzisere Datierung möglich machen könnten.

4 *Juden und Christen in Rom*

Literatur: *Álvarez Cineira, D.*, Los primeros pasos del cristianismo in Roma, *EstB* 64 (2006) 201–236; *Ders.*, Die Religionspolitik des Kaisers Claudius und die paulinische Mission (HBS 19), Freiburg u.a. 1999; *Barclay, J.M.G.*, Jews in the Mediterranean Diaspora, Edinburgh 1996, 282–319; *Benko, S.*, The Edict of Claudius of A.D. 49 and the Instigator Chrestus, *ThZ* 25 (1969) 406–418; *Boman, J.*, Impulsore Chrestro? Suetonius' *Divus Claudius* 25.4 in *Sources and Manuscripts*, LASBF 61 (2001) 355–376; *Botermann, H.*, Das Judenedikt des Kaisers Claudius (Hermes.E 71), Stuttgart 1996; *Dies.*, Die Maßnahmen gegen die stadtrömischen Juden im Jahre 19 n. Chr., *Historia* 52 (2003) 410–435; *Brändle, R.* / *E.W. Stegemann*,

Die Entstehung der ersten ›christlichen Gemeinde‹ Roms im Kontext der jüdischen Gemeinden, NTS 42 (1996) 1–11; *Cappelletti, S.*, The Jewish Community of Rome (JSJ.S 113), Leiden/Boston 2006; *Claußen, C.*, Versammlung, Gemeinde, Synagoge. Das hellenistisch-jüdische Umfeld der frühchristlichen Gemeinden (StUNT 27), Göttingen 2002, 103–111.231–234; *Donfried, K.P. / P. Richardson (ed.)*, Judaism and Christianity in First Century Rome, Grand Rapids / Cambridge 1998; *du Toit, A.*, »God's beloved in Rome« (Rom 1:7). The Genesis and Socio-Economic Situation of the First Generation Christian Community in Rome, in: ders., Focusing on Paul, 179–202; *Ders.*, The Ecclesiastical Situation of the First Generation Roman Christians, in: ebd., 203–218; *Gaston, L.*, Reading the Text and Digging the Past: The First Audience of Romans, in: Text and Artifact in the Religions of Mediterranean Antiquity. FS Peter Richardson (SCJud 9), Waterloo 2000, 35–44; *Gruen, E.S.*, Diaspora: Jews amidst Greeks and Romans, Cambridge, MA / London 2002, 15–53; *Juster, J.*, Les Juifs dans l'empire romain, 2 Bde., Paris 1914; *Koestermann, E.*, Ein folgenschwerer Irrtum des Tacitus (Ann. 15,44,2ff.)?, Hist. 16 (1967) 456–469; *Kolb, F.*, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München ²2002, 620–628; *Leon, H.J.*, The Jews of Ancient Rome, Philadelphia 1960; *Penna, R.*, Il contesto storico della Chiesa di Roma al tempo di S. Paolo, Lat. 75 (2009) 543–566; *Ders.*, Les Juifs à Rome au temps de l'apôtre Paul, NTS 28 (1982) 321–347; *Ders.*, L'origine della chiesa di Roma e la sua fisionomia iniziale, Lat. 66 (2000) 309–322; *Riesner, R.*, Die Frühzeit des Apostels Paulus (WUNT 71), Tübingen 1994, 139–180; *Rutgers, L.V.*, Roman Policy towards the Jews: Expulsions from the City of Rome during the First Century c.e., CIA 13 (1994) 56–74; *Slingerland, H.D.*, Claudian Policymaking and the Early Imperial Repression of Judaism at Rome (SFSHJ 160), Atlanta 1997; *Solin, H.*, Juden und Syrer im westlichen Teil der römischen Welt, ANRW II, 29/2 (1983) 587–789; *Spence, S.*, The Parting of the Ways. The Roman Church as a Case Study, Leuven / Dudley, MA 2004; *Wiefel, Gemeinschaft*; *Williams, M.H.*, The Shaping of the Identity of the Jewish Community in Rome in Antiquity, in: Zangenberg, J. / M. Labahn (ed.), Christians as a Religious Minority in a Multicultural City (JSNTS 243), London / New York 2004, 33–46; *Wolff, H.*, Die Juden im antiken Rom, in: Rother, K. (Hg.), Minderheiten im Mittelmeerraum, Passau 1989, 35–62.

4.1 Die Geschichte der römischen Christen⁵⁸ beginnt mit der Geschichte der römischen Juden, über die wir aber nur sehr wenig wissen. Valerius Maximus (1. Jh. n. Chr.) erwähnt eine in das Jahr 139 v. Chr. zu datierende Vertreibung von Juden aus Rom (Fact. Dict. Mem. 1,3,3). Sein Bericht ist jedoch nur in zwei Epitomen aus dem 4. bzw. 5. Jahrhundert erhalten und darum historisch nicht belastbar.⁵⁹

⁵⁸ Obwohl es die Begriffe ›Christen‹ und ›christlich‹ in paulinischer Zeit noch nicht gab, verwende ich sie hier und im Folgenden als interpretationssprachliche Sammelbezeichnungen für solche Menschen, die der Überzeugung sind, dass Gottes Heil sich in Jesus von Nazareth offenbart hat, oder von denen Paulus sagen würde, dass sie zu Jesus Christus gehören. Paulus sagt zu ihnen meistens οἱ πιστεύοντες (»die Glaubenden«; Röm 3,22; 4,11.24; 1Kor 1,21; 14,22; Gal 3,22; 1Thess 1,7; 2,10.13), aber auch οἱ τοῦ Χριστοῦ (»die zu Christus gehören«; 1Kor 15,23; Gal 5,24; s. auch Röm 8,9) oder οἱ ἐπικαλοῦμενοι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (»die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen«; 1Kor 1,2) oder οἱ ἐν Χριστῷ (»die in Christus«; Röm 8,1). Niemals nennt er sie übrigens »die auf Jesus Christus Getauften« o.ä.

⁵⁹ Vgl. Barclay* 285f; Claußen* 104f; die Texte finden sich bei Stern, Authors I, 358 (Nr. 147a.b).

Im 1. Jahrhundert n. Chr. schreibt Philo v. Alexandrien, »dass der große Stadtteil Roms jenseits des Tibers von Juden eingenommen und bewohnt war; die meisten aber waren römische Bürger, nachdem sie freigelassen worden waren (Ῥωμαῖοι δὲ ἦσαν οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες), denn als Gefangene waren sie nach Italien gebracht und von ihren Besitzern freigelassen worden, ohne dass sie gezwungen wurden, von den väterlichen Sitten Abstand zu nehmen« (Leg. Gai. 155).

Wie die Juden nach Rom gekommen sind, wissen wir nicht. Die »Gefangenen«, von denen Philo spricht, können zu denen gehört haben, die nach der Eroberung Judaeas und Jerusalems durch Pompeius im Jahr 63 v. Chr. nach Rom verbracht wurden, oder zu den angeblich 30.000 Juden, die C. Cassius Longinus nach der Eroberung von Tarichea am See Genezareth im Jahr 53 v. Chr. als Sklaven verkaufte (Josephus, Bell. 1,180; s. auch Ant. 14,120).⁶⁰

Die Schätzungen über die Zahl der jüdischen Bewohner Roms gehen sehr weit auseinander. Angaben in antiken Quellen gibt es nicht. In der neueren Literatur ist die Rede von 20.000 (Penna*, Juifs, 328), 25.000–30.000 (Wolff* 39ff), »mindestens ... 30.000–40.000« (Kolb* 621; s. auch Barclay* 295), 50.000 (Leon* 136.257) und von 50.000–60.000 (Juster* I, 209).⁶¹ Wichtig ist aber vor allem, dass es in Rom keinen stadtweiten jüdischen Kommunalverband gab, der als Vertretung aller in der Stadt wohnenden Juden agieren konnte.⁶² Die jüdische Bevölkerung war hier vielmehr dezentral organisiert, allein durch ihre Zugehörigkeit zu einzelnen autonomen Synagogen, die als *collegia* (»Vereine«) rechtlich anerkannt waren. Spence* 360 gibt eine Zusammenstellung von elf inschriftlich zweifelsfrei nachgewiesenen Synagogen.⁶³ Es war den jüdischen Gemeinden gestattet, sich zu kultischen Feiern und Mahlzeiten zu versammeln, die Tempelsteuer nach Jerusalem zu schicken und eine eigene Finanzverwaltung zu praktizieren. Außerdem waren die römischen Juden in die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Getreide (*frumentatio*) einbezogen (Philo, Leg. Gai. 156–158). Besonders durch Julius Caesar und Augustus haben sie mancherlei Förderung erfahren.⁶⁴ Dazu passt, dass Sueton die römischen Juden in seiner Beschreibung der Trauerfeierlichkeiten nach der Ermordung Caesars als einzige aus der »Menge der fremden Völker« (*exterarum gentium multitudo*) heraushebt: Es seien »vor allem die Juden« gewesen, »die sogar mehrere Nächte hintereinander den Scheiterhaufen besucht hätten« (*praecipueque Iudaei, qui etiam noctibus continuis bustum frequentarunt*; Sueton, Caes. 84,5).

⁶⁰ Die Zahlen sind natürlich übertrieben. Für die Details vgl. E.M. Smallwood, *Philonis Alexandrini Legatio ad Gaium*, Leiden 1961, 233–245.

⁶¹ Vgl. zu dieser Frage Solin* 698ff, der die Zahl der römischen Juden auf 15.000 bis 40.000/50.000 schätzt.

⁶² Wie z.B. in Alexandrien (vgl. Josephus, Ant. 14,117; Philo, Flacc. 74; EpArist 309f) und in Antiochien (vgl. Josephus, Bell. 7,47).

⁶³ Vgl. auch Leon* 140ff; Claußen* 108ff. – Die ausgewerteten Inschriften stammen zum Teil aus späterer Zeit. Wir wissen darum nicht, welche dieser Synagogen schon in spätrepublikanischer Zeit und in der frühen Kaiserzeit existierten. Umgekehrt ist aber auch damit zu rechnen, dass es mehr Synagogen gab, als inschriftlich nachgewiesen sind.

⁶⁴ Vgl. Philo, Leg. Gai. 157–158; Josephus, Ant. 14,185–216.

Von einer Maßnahme gegen die Juden in Rom im Jahre 19 n. Chr., also unter Tiberius, berichtet Sueton, Tib. 36:

externas caerimonias, Aegyptios Iudaicosque ritus compescuit, coactis qui superstitione ea tenebantur religiosas vestes cum instrumento omni comburere. Iudaeorum iuventutem per speciem sacramenti in provincias gravioris caeli distribuit, reliquos gentis eiusdem vel similia sectantes urbe summovit, sub poena perpetuae servitutis nisi obtemperassent.

Fremde Religionen, die ägyptischen und jüdischen Kulte, verbot er, indem er die zu solchem Aberglauben sich Haltenden zwang, die kultischen Gewänder mit jeglicher Gerätschaft zu verbrennen. Die Jugend der Juden verteilte er unter dem Vorwand des Kriegsdienstes auf Provinzen mit einem rauen Klima. Die übrigen Angehörigen dieses Volkes oder die, welche ähnliches verfolgten, verbannte er aus Rom, bei Strafe immerwährender Sklaverei, wenn sie nicht gehorcht hätten.⁶

Bemerkenswert ist vor allem die Schlussbemerkung, die den vom Ausweisungsbeschluss Betroffenen, die danach noch in Rom angetroffen werden, mit »immerwährender Sklaverei« droht. Aus ihr geht hervor, dass solche kollektiven Verbannungsbeschlüsse von den Betroffenen häufig ignoriert wurden. Die Ausweisung war also keine Deportation. Damit stellt sich natürlich auch die Frage, wie solche Beschlüsse überhaupt administrativ umgesetzt werden konnten.^{65 66}

4.2 Die nächsten Informationen über die römischen Juden gibt es aus der Regierungszeit des Claudius (41–54 n. Chr.). Hierbei geht es nun um ein Ereignis, dem bzw. dessen Nachwirkungen große Bedeutung für die Frage nach Anlass und Anliegen des Römerbriefes zugeschrieben wird. Es verdient darum eine etwas ausführlichere Erörterung:

4.2.1 Vier Texte berichten von Maßnahmen, die Claudius gegen die römischen Juden ergreift:

4.2.1.1 Apg 18,2 (Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre des 1. Jahrhunderts) erklärt die Anwesenheit des aus Pontus stammenden Juden Aquila und seiner Frau Priscilla in Korinth damit, »dass Claudius angeordnet hatte, dass alle Juden sich aus Rom zu entfernen hätten« (διατεταχέναι Κλαύδιον χωρίζεσθαι πάντας τοὺς Ἰουδαίους ἀπὸ τῆς Ῥώμης).

⁶⁵ Auf dasselbe Ereignis beziehen sich in unterschiedlicher Weise auch Tacitus, Ann. 2,85,4; Josephus, Ant. 18,84; Cassius Dio 57,18,5a (vgl. dazu Rutgers* 60ff; Botermann*, Maßnahmen).

⁶⁶ Vgl. hierzu Botermann*, Maßnahmen, 416f: »Die Effizienz solcher Maßnahmen sollte man nicht überschätzen. Rom war kein Polizeistaat, es gab keine Meldepflicht, keine Ausländerbehörde und keine Pässe. ... Auch hinsichtlich der zeitlichen Erstreckung war die Wirkung solcher Maßnahmen begrenzt. Wenn der Rauch sich verzogen hatte, kehrten die Betroffenen zurück«; s. auch Williams* 38: »Expulsion, as a method of social control was notoriously inefficient – in general, the expelled seem to have experienced little difficulty in returning to the city and the Jews proved to be no exception«. – Hierzu hat mich mein Bonner Kollege Konrad Vössing beraten, dem ich an dieser Stelle herzlich danken möchte.

4.2.1.2 Von derselben Maßnahme spricht Sueton, Claud. 25,4 (Anfang der 120er Jahre): *Iudaeos impulsore Chresto assidue tumultuantis⁶⁷ Roma expulit* (»Juden, die auf Veranlassung von Chrestus fortwährend Unruhe machten, vertrieb er aus Rom«).⁶⁸

4.2.1.3 Von einer anderen Aktion erfahren wir durch Cassius Dio 60,6,6 (Anfang des 3. Jahrhunderts):

τούς τε Ἰουδαίους πλεονάσαντας αἰθις, ὥστε χαλεπῶς ἂν ἄνευ ταραχῆς ὑπὸ τοῦ ὄγλου σφῶν τῆς πόλεως εἰρχθῆναι, οὐκ ἐξήλασε μὲν, τῷ δὲ δὴ πατριῷ βίῳ χρωμένους ἐκέλευσε μὴ συναθροίζεσθαι. τὰς τε ἐταιρείας ἐπαναρχείσας ὑπὸ τοῦ Γαΐου διέλυσε.

Die Juden, die wieder so sehr an Zahl zugenommen hatten, dass es aufgrund der Menge schwierig war, sie ohne Unruhe aus der Stadt zu entfernen, vertrieb er zwar nicht, ordnete aber an, dass sie sich nicht versammeln, wenn sie die väterliche Lebensweise praktizieren. Die Vereine aber, die von Gaius zugelassen worden waren, hob er auf.

4.2.1.4 Und schließlich berichtet noch der christliche Historiker Paulus Orosius in Adv. Paganos 7,6,15 (Anfang des 5. Jahrhunderts) über eine Vertreibung der Juden aus Rom:

Anno eiusdem nono expulsos per Claudium urbe Iudaeos Iosephus refert. sed me magis Suetonius movet, qui ait hoc modo: Claudius Iudaeos impulsore Christo assidue tumultuantes Roma expulit.

Dass in seinem (sc. des Claudius) neunten Jahr durch Claudius die Juden aus Rom vertrieben wurden, berichtet Josephus. Aber mich überzeugt Sueton mehr, der in dieser Weise spricht: »Juden, die auf Veranlassung von Christus fortwährend Unruhe machten, vertrieb er aus Rom«.

4.2.2 Für die Frage nach der historischen Zuverlässigkeit dieser Berichte ist noch zu berücksichtigen, dass der Bericht bei Josephus, auf den Orosius sich beruft, unbekannt ist. Auch bei Tacitus findet sich kein Wort über die beiden Maßnahmen. Die Datierung der in Apg 18,2 und bei Sueton berichteten Maßnahme ist nur durch den Bericht bei Orosius möglich: Sie habe im 9. Regierungsjahr des Claudius stattgefunden; das wäre im Jahr 49 gewesen.⁶⁹ Demgegenüber ist das Versammlungsverbot, von

⁶⁷ Zur Form (Akk. Plural auf *-is*) vgl. M. Leumann, Lateinische Laut- und Formenlehre, München 1977, 440f. Viele (unter ihnen bereits Orosius [s. gleich]) ändern unter der Hand einfach in *»tumultuantes«*.

⁶⁸ Die Übersetzung lässt offen, ob *assidue tumultuantis* explikativ zu verstehen ist und Sueton behaupten will, dass alle Juden »ständig für Unruhe sorgten« (die Formulierung würde dann die Ausweisung begründen: »... weil sie ständig für Unruhe sorgten«), oder ob es restriktiv gemeint ist und den Kreis der Betroffenen auf die Unruhestifter einschränken will: »(nur) diejenigen Juden, die ... fortwährend Unruhe machten, vertrieb er aus Rom«. In dem zuletzt genannten Sinne hat ganz offensichtlich Orosius das Sueton-Zitat verstanden, denn nur bei diesem Verständnis ergibt sich der von ihm notierte Unterschied zwischen der angeblichen Josephus-Nachricht und Suetons Mitteilung. – Philologisch unhaltbar ist die Interpretation von Slingerland* 159ff.227ff, der *impulsore Chresto* mit *expulit* verbinden will und behauptet, Claudius habe das Ausweisungsedikt aufgrund einer Initiative des Chrestus erlassen (s. auch Gaston* 38).

⁶⁹ Gegen diese Datierung darf man nicht einwenden, dass sie mit Apg 18,2 harmoniert und darum von Orosius als einem christlichen Autor erfunden sei (so Botermann*, Judenedikt, 56f). Dadurch ist das neunte Jahr nicht erklärt, denn zu Apg 18,2 hätten auch andere Jahre gepasst.

dem Cassius Dio berichtet, nicht datiert. Aus diesem Grunde gibt es bei ihm die größte Unsicherheit in der jüngeren Literatur: Manche datieren es auf den Beginn von Claudius' Regentschaft im Jahr 41, weil Cassius Dio es als Teil von Entscheidungen präsentierte, mit denen Claudius Maßnahmen seines Vorgängers revidiert.⁷⁰ Andere verknüpfen es mit dem Ausweisungs-Edikt, wobei sie entweder die Ausweisung auf das Jahr 41 vordatieren⁷¹ oder umgekehrt das Versammlungsverbot ins Jahr 49 verschieben und es als »Milderung des Ausweisungsediktes« interpretieren.⁷²

Eine Interpretation des Quellenbefunds kann der Richtung folgen, die J.M.G. Barclay gewiesen hat⁷³: Zum einen macht es die Übereinstimmung von Sueton, Claud. 25,4 und Apg 18,2 wahrscheinlich, dass es tatsächlich eine Ausweisung gegeben hat (unabhängig davon, ob die von Orosius vorgenommene Datierung stimmt). Zum anderen ist die ausdrückliche Abgrenzung bei Cassius Dio 60,6,6 ernstzunehmen, derzufolge es auch eine Maßnahme gegen die römischen Juden gab, die *keine* Ausweisung war.⁷⁴ Die vier Texte berichten also von zwei verschiedenen Maßnahmen, einem Versammlungsverbot und einer Ausweisung.

Darüber hinaus können wir vielleicht auch damit rechnen, dass das Versammlungsverbot dem Ausweisungsedikt vorausging und dass zwischen beiden Maßnahmen eine gewisse zeitliche Distanz liegt: Mit dem Adverb *assidue* (»fortwährend«) bringt Sueton zum Ausdruck, dass die Unruhen unter den römischen Juden bereits eine längere Zeit andauerten, bevor es zum Ausweisungsedikt kam. Gegen die Datierung des Versammlungsverbots auf die Anfangszeit von Claudius' Regentschaft kann man nicht eine angeblich »zunächst« noch bestehende »judenfreundliche Haltung des Kaisers« in Anschlag bringen⁷⁵. Dieses Argument wird durch den überaus scharfen Ton widerlegt, mit dem Claudius in seinem Brief an die Bewohner Alexandriens aus dem Jahr 41 n. Chr. die dortigen Juden angreift (P. Lond. 1912 = CPJ II, 153). Er droht damit, sie unter Umständen »mit allen Mitteln zu vertreiben als Erreger einer allgemeinen Krankheit der ganzen Welt« (98–100).⁷⁶

Für diese Interpretation spricht auch, dass die Paraphrase des Edikts bei Cassius Dio erkennen lässt, dass es ganz offensichtlich zwischen der privaten und der öffentlichen Darstellung jüdischer Identität unterschieden hat: Es wird den Juden ausdrücklich nicht verboten, im privaten Alltag weiterhin jüdisch zu leben, d.h. z.B. ihr Speise- und Reinheitsethos zu praktizieren, ihre Feiertage zu begehen und ihre Söhne zu beschneiden. Was ihnen demgegenüber untersagt wurde, war das Zusammenkommen in größeren Gruppen, d.h. ihre – römisch gesprochen – Vereinsversammlungen.⁷⁷

⁷⁰ So z.B. Botermann*, Judenedikt, 104ff; Barclay* 305.

⁷¹ So z.B. Leon* 26f; Lüdemann, Paulus, 183ff; Penna* 331.

⁷² So z.B. Wiefel* 78 (Zitat); s. auch Stern, Authors II, 116 und die anderen, bei Botermann*, Judenedikt, 120ff Genannten.

⁷³ Vgl. Barclay* 305f: »It is difficult to know whence Acts and Suetonius derived (independently?) their story of an expulsion, if none took place, and equally awkward to override Dio's conviction that no expulsion took place in 41 CE«.

⁷⁴ Die Abgrenzung erfolgt gegenüber dem Tiberiusedikt, von dem Cassius Dio in 57,18,5a berichtet hatte (s.o. S. 33 mit Anm. 65). Diese Perspektive wird auch darin erkennbar, dass er in 60,6,6 von der »Wieder (αὐθις)«-Zunahme der Zahl der Juden spricht.

⁷⁵ Wiefel* 78.

⁷⁶ Vgl. auch Botermann*, Judenedikt, 112f.

⁷⁷ Für diese Interpretation spricht auch, dass Cassius Dio sofort danach von der Auflösung der Vereine spricht. Álvarez Cineira*, Religionspolitik, 200 ist der Meinung, dass Cassius Dio hier an »politische Versammlungen« denkt, die in der Öffentlichkeit stattfanden. Demnach hätte Claudius so etwas wie ein Demonstrationsverbot erlassen. Das

4.2.3 Die bisher zusammengetragenen Informationen über die römischen Juden schließen es aus, dass von der Ausweisung vermutlich des Jahres 49 »alle Juden« betroffen gewesen sind, wie es in Apg 18,2 heißt. Hierbei handelt es sich um eine Generalisierung, die alle historische Wahrscheinlichkeit gegen sich hat. Davon, dass Claudius mit seinem Edikt »rigoros gegen die ganze Judenschaft« in Rom vorgegangen sei⁷⁸ oder dass es zu einer »pauschalen Ausweisung der Juden schlechthin« gekommen sei⁷⁹, kann allein schon aufgrund der in die Zehntausende gehenden Zahl der stadtrömischen Juden keine Rede sein. Eine solche Maßnahme wäre organisatorisch schlechterdings undurchführbar gewesen – ganz abgesehen davon, dass die Wiedergabe des Ausweisungsedikts aus dem Jahr 19 n. Chr. bei Sueton, Tib. 36 die begrenzte Wirksamkeit solcher Dekrete erkennen lässt⁸⁰. Auch die Aktion des Claudius war eine Maßnahme, die auf die Bewahrung bzw. Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung ausgerichtet war, und keine Strafe wie die *relegatio* oder die *deportatio*⁸¹. Ebenso stand die dezentrale Organisationsform der stadtrömischen Judenschaft⁸² der Realisierbarkeit einer Entfernung *aller* Juden aus Rom entgegen. Es ist ja durchaus nicht ausgemacht, dass es in allen römischen Synagogen Unruhen *impulsore Chresto* gab. Nur einzelne Juden – und zwar in erster Linie natürlich diejenigen, die nach dem Urteil der städtischen Behörden an den Unruhen beteiligt und in ihnen hervorgetreten waren – können darum von dem Ausweisungsedikt betroffen gewesen sein.⁸³

4.2.4 Wer aber war jener *impulsor Chrestus*, der nach Sueton, Claud. 25,4 für die Tumulte unter den römischen Juden verantwortlich gewesen ist? Es ist davon auszugehen, dass Sueton die Schreibweise »Chresto« bereits in den von ihm benutzten Quellen vorfand. Sueton selbst war ganz offenkundig der Meinung, dass es sich um einen Angehörigen der römischen Judenschaft gehandelt hat. Gegenstand einer überaus kontroversen Diskussion ist freilich die Frage, ob er damit recht hatte, oder ob seine Quellen fälschlicherweise »Chrestus« für das griechische Wort Χριστός verschrieben haben⁸⁴, weil es

ist sicher unzutreffend, denn es geht ja um Versammlungen, die als Teil des *πάτριος βίος* stattfinden und die sich darum sicher nicht auf der Straße abgespielt haben.

⁷⁸ Wiefel* 76.

⁷⁹ Wilckens I, 36.

⁸⁰ S.o. S. 33 mit den in Anm. 66 zitierten Feststellungen von H. Botermann. Vgl. auch Achtemeier, *Judgments*, 7 (dessen ebd. Anm. 18 gegebene Begründung ist freilich nicht akzeptabel).

⁸¹ Vgl. dazu G. Schieman, Art. *Deportatio*, DNP 3 (1997) 429f; Z. Végh, Art. *Relegatio*, DNP 10 (2001) 877.

⁸² S.o. S. 32.

⁸³ Das macht es wahrscheinlich, dass Orosius den Sueton-Bericht in der Tat richtig verstanden hat (s.o. S. 34 Anm. 68).

⁸⁴ Wie z.B. *χρηστιανοί/-ός* statt *χριστιανοί/-ός* im Cod. Sinaiticus (⌘) in Apg 11,26; 26,28; 1Petr 4,16. Vgl. auch Tertullian, *Apol.* 3,5; *Ad nat.* 1,3,9; Laktanz, *Div. Inst.* 4,7,5 sowie Tacitus, *Ann.* 15,44 (s. gleich im Folgenden): Er spricht erst von *Chrestiani* (zur Schreibweise vgl. Koestermann* 457) und dann von *Christus* als dem *auctor nominis eius*.

im Griechischen genauso ausgesprochen wurde wie Χρηστός⁸⁵. In diesem Fall wäre nicht ein Jude namens Chrestus für die Unruhen in der römischen Judenschaft verantwortlich, sondern diese basierten auf einem Konflikt zwischen Juden, die Jesus von Nazareth für den Messias («Christus») hielten, und solchen, die dem widersprachen.

Die Anfänge der Diskussion über die Ursache des Konflikts unter den römischen Juden gehen bis ins späte Mittelalter zurück.⁸⁶ So etwas wie einen Konsens gibt es nicht. Für die Annahme, dass »Chrestus« ein römischer Jude war, spricht ganz bestimmt nicht die Verbreitung dieses Namens⁸⁷. Sie könnte vielmehr gerade umgekehrt die falsche Identifikation von ›Christus‹ mit einer Person erleichtert haben, denn ›Chrestus/Χρηστός waren gebräuchliche Namen, ›Christus/Χριστός hingegen gerade nicht. Gegen Suetons Annahme spricht auch, dass ›Chrestus‹ oder Χρηστός als Name eines Juden – denn ein solcher müsste der erwähnte *impulsor* schon gewesen sein – in hellenistisch-römischer Zeit bisher nicht belegt ist.⁸⁸ Umgekehrt kann zugunsten von Suetons Annahme geltend gemacht werden, dass er wenig später ohne Verschreibung von Neros Vorgehen gegen die *Christiani* berichtet, die er »ein menschliches Geschlecht von einem neuen, schädlichen Aberglauben« nennt (Nero 16,2)⁸⁹. Daraus geht hervor, dass er zwischen beiden Aktionen sowie zwischen *Chrestos* und den *Christiani* keinen Zusammenhang gesehen hat.⁹⁰

Aufs Ganze gesehen spricht das Adverb *assidue* aber wohl doch eher dafür, dass Sueton sich geirrt hat und *Chrestus* kein römischer Jude war. Grund und Gegenstand der Unruhen wäre dann ein innerjüdischer Streit darüber gewesen, ob Jesus von Nazareth der Messias (der ›Christus‹) ist. Wäre es anders und ›Chrestos‹ eine historische Person gewesen, müsste man annehmen, dass die stadtrömischen Behörden über einen längeren Zeitraum hinweg tatenlos zugehört hätten, wie ein namentlich bekannter Mann »als

Dass es sich hierbei um einen Irrtum handelte und die *Chrestiani* in Wirklichkeit Anhänger des Chrestus aus Sueton, Claud. 25,4 waren (Koestermann* 460; s. auch Solin* 659), die es 15 Jahre später immer noch gegeben haben soll, hat alle historische Wahrscheinlichkeit gegen sich. Vgl. dazu auch M. Bile / B. Gain, Une nouvelle étymologie de ΧΡΗΣΤΙΑΝΟΣ?, REAug 58 (2012) 141–153.

⁸⁵ Vgl. dazu BDR § 24.

⁸⁶ Vgl. Riesner*, Botermann*, Judenedikt, 72ff. – Zur Textüberlieferung vgl. Boman*.

⁸⁷ Als Sklavennamen ist *Chrestos* in Rom zwischen dem 1. Jh. v. Chr. und dem 2./3. Jh. n. Chr. 59 mal belegt (H. Solin, Die stadtrömischen Sklavennamen II, Stuttgart 1996, 470); vgl. ansonsten Thesaurus Linguae Latinae. Onomasticon II, Leipzig 1907–1913, 407f; H. Solin, Die griechischen Personennamen in Rom II, Berlin / New York 2003, 1004–1006.

⁸⁸ T. Ilan, Lexicon of Jewish Names in Late Antiquity I und III (TSAJ 91 und 126), Tübingen 2002 und 2008 verzeichnet unter ›Chrestus‹ und Χρηστός außer Sueton Claud. 25,4 nur eine einzige Person, die Ende des 2. / Anfang des 3. Jh. n. Chr. im Bosporianischen Reich gelebt haben soll und von der nicht sicher ist, ob es sich überhaupt um einen Juden gehandelt hat (III, 396f).

⁸⁹ S. u. S. 39.

⁹⁰ Das ist bei Tacitus anders (s. Anm. 84).

Einpeitscher und Rädelsführer«⁹¹ in den jüdischen Kultvereinen Tumulte verursachte. Sie hätten ihn in diesem Fall nicht sogleich aus dem Verkehr gezogen, sondern über einen längeren Zeitraum hinweg gewähren lassen. Das kann man nicht im Ernst glauben. Es ist darum vor allem diese Überlegung, die es wahrscheinlich macht, dass Sueton sich geirrt hat und *Chrestus* bei ihm für ›Christus‹ steht und dass Claudius mit seinem Edikt auf einen Konflikt zwischen christlichen und nichtchristlichen Juden um die Messianität Jesu reagiert hat.

Damit stehen wir vor der Frage, wie und wann die ersten ›Christen‹ nach Rom gekommen sind.

4.3 Bereits Th. Zahn hat auf ein Zitat des neuplatonischen Philosophen Porphyrius (2. Hälfte 3. Jh.) aufmerksam gemacht⁹², das sich bei Augustin, Ep. 102,8 (CSEL 34/2, 551,19 – 552,3) findet. Es steht im Zusammenhang mit der Frage, warum Christus als Erlöser der Menschheit nicht früher gekommen sei, und lautet:

Sed ne dicant lege Iudaica vetere hominum curatum genus, longo post tempore lex Iudaeorum apparuit ac viguit angusta Syriae regione. Postea vero prorepsit etiam in fines Italos, sed post Caesarem Gaium aut certe ipso imperante.

Damit man aber nicht sagen kann, das Geschlecht der Menschen sei durch das alte jüdische Gesetz verwaltet worden, erschien lange Zeit danach das Gesetz der Juden und stand in einem begrenzten Bezirk Syriens in Ansehen. Danach aber kroch es auch in die italischen Gebiete weiter – aber erst nach dem Caesar Gaius (i.e. Caligula) oder wenigstens schon während seiner Regierungszeit.

Zahn macht zurecht darauf aufmerksam, dass mindestens im zweiten Satz nicht mehr vom Judentum die Rede sein kann, denn das hatte in Rom schon viel früher Fuß gefasst (s.o.). Aus diesem Grunde könne Porphyrius hier »kaum etwas anderes gemeint haben, als daß das aus dem Judentum hervorgegangene Christentum, welches anfangs auf einen engen Bezirk Syriens beschränkt war, unter Caligula oder bald nach dessen Tod nach Italien gekommen sei.«⁹³

Fall es bei den in Sueton, Claud. 25,4 erwähnten Unruhen unter den römischen Juden tatsächlich um ›Christus‹ ging, würde Porphyrius' Feststellung nicht nur chronologisch gut zu dem oben beschriebenen Anlass des Claudius-Edikts passen. Seine Darstellung macht vielmehr auch deutlich, dass die ›Christen‹ in Rom als Juden wahrgenommen wurden und dass mögliche Konflikte mit den nichtchristlichen Juden – von Außenstehenden zumal – als eine innerjüdische Angelegenheit angesehen werden konnten. Die ersten ›Christen‹ wären

⁹¹ Koestermann* 460.

⁹² Zahn 8f Anm. 16.

⁹³ Zahn 9 Anm. 16; ebenso I. Bochet, *Scripture in Augustine's Controversy with Porphyry*, AugSt 41 (2010) 7–52, hier 23 Anm. 86: »The end of the sentence obviously concerns Christianity and not the Jewish religion«.

demnach unter Caligula (37–41) oder zu Beginn der Regierungszeit seines Nachfolgers Claudius (41–54) als Juden nach Rom gekommen.

Die nächsten sicheren Nachrichten über die Christen in Rom beziehen sich auf die Regierungszeit Neros (54–68). Sueton schreibt (Nero 16,2):

»Mit Todesstrafen unterdrückt wurden die Christianer, eine Art von Menschen mit einem neuen und schädlichen Aberglauben« (*afflicti supplicii Christiani, genus hominum superstitionis novae ac maleficae*).

Ungefähr zur selben Zeit bringt Tacitus die Verfolgung der römischen Christen unmittelbar mit dem Brand Roms im Juli 64 in Verbindung (Ann. 15,44):

»Nero machte zu Schuldigen und strafte mit ausgesuchtesten Strafen die wegen ihrer Verbrechen verhassten Leute, die das Volk Chrestianer nannte (*vulgus Chrestianos⁹⁴ appellabat*). Der Stifter dieses Namens, Christus (*auctor nominis eius Christus*), wurde unter der Regierung des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet. Der unheilvolle Aberglaube wurde dadurch für den Augenblick unterdrückt, trat später aber wieder hervor und verbreitete sich nicht bloß in Judäa, wo er entstanden war, sondern auch in Rom, wo alle furchtbaren und verabscheuungswürdigen religiösen Gebräuche, die es in der Welt gibt, sich zusammenfinden und praktiziert werden.«

Obwohl wir nicht wissen, in welchem Umfang in beide Texte Wahrnehmungen eingeflossen sind, die aus der Zeit der Autoren stammen, kann als sicher gelten, dass von Neros Maßnahmen nur Christen und nicht auch die römischen Juden betroffen waren. Man kann daraus schließen, dass zur Zeit Neros die Christen in Rom für Außenstehende nicht mehr als Juden, sondern als eine von diesen zu unterscheidende eigenständige Gruppe wahrgenommen werden konnten. Christen galten nicht mehr als Juden, und zwar ganz offensichtlich sowohl nicht nur aus eigener und aus jüdischer Perspektive, sondern auch aus der Perspektive der stadtrömischen Behörden. Hierzu wird es sicher nicht von heute auf morgen gekommen sein. Wir haben vielmehr mit einer längeren Entwicklung zu rechnen, die sich in der Zwischenzeit abgespielt hat und die genauso abgelaufen ist wie anderswo auch: Der ursprünglich innerhalb der Synagogen vorgetragene Glaube der christlichen Juden fiel zunächst vor allem bei den sog. Gottesfürchtigen auf fruchtbaren Boden, die es als nichtjüdische Sympathisanten des Judentums im Umfeld der jüdischen Gemeinden in den Städten rund um das Mittelmeer gab.⁹⁵ Durch deren Vermittlung fand der christliche Glaube dann weiteren Zugang auch zu Menschen ohne vorgängige Verbindung mit den jüdischen Gemeinden. Sie wurden durch die Taufe in

⁹⁴ Zur Schreibweise s.o. S. 36f Anm. 84.

⁹⁵ Vgl. im Neuen Testament Lk 7,4–5; Apg 10,2,22; 13,16.26.43.50; 16,14; 17,4.17; 18,7 und (für Antiochien) Josephus, Bell. 7,45–46: Die Juden »veranlassten ständig eine Menge Griechen, zu ihren Gottesdiensten zu kommen, und machten diese gewissermaßen zu einem Teil der ihren«. Nach Josephus, Ant. 20,195 war Neros zweite Frau Poppaea eine solche θεοσεβής; vgl. mit älterer Literatur D.-A. Koch, *The God-Fearers between Fact and Fiction*, *StTh* 60 (2006) 62–90.

die christliche Gemeinschaft aufgenommen, ohne dass sie dabei gleichzeitig Juden wurden. Dementsprechend gewann das individuelle Ethos der Christen und das Gemeinschaftsethos der christlichen Gemeinden eine Gestalt, die zur Folge hatte, dass sie nicht mehr mit den vor Ort befindlichen Juden verwechselt werden konnten.

Das Ergebnis des christlich-jüdischen Trennungsprozesses in Rom findet sein Widerlager auch innerhalb des Römerbriefes: Auch unter den römischen Christen, die Paulus in Kap. 16 grüßen lässt, befinden sich Juden. Zu ihnen gehörten sicher Prisca und Aquila (V. 3), Andronikus und Junia (V. 7) sowie Herodion (V. 11), vielleicht auch Maria (V. 6) und Apelles (V. 10). Paulus wusste also von der Existenz christlicher Juden in Rom. Trotzdem schreibt er den Römerbrief ausschließlich an nichtjüdische Christen, d.h. er rechnet nur mit Lesern, die zu den – jüdisch gesprochen – »Völkern« (vulgo »Heiden«; griech. ἔθνη) gehören (vgl. vor allem 1,5–6.13; 11,13.17–24.28–30–32).⁹⁶

Trotzdem wirkt das römische Judentum zur Zeit des Römerbriefes aber auch noch im römischen Christentum nach: Weder in der Adresse des Briefpräskripts noch sonst spricht Paulus die eine christliche »Gemeinde« (ἐκκλησία) in Rom an. Das unterscheidet den Römerbrief von allen anderen Briefen. Paulus adressiert den Brief vielmehr an »alle, die in Rom Geliebte Gottes sind, an die berufenen Heiligen« (1,7a). Erkennbar werden auch einzelne Hausgemeinden (16,5.14.15); eine übergeordnete stadtgemeindliche Organisationsebene gab es bei den römischen Christen aber ganz offensichtlich nicht. Es liegt nahe, hierin ein Erbe der Herkunft der römischen Christenheit aus dem römischen Judentum zu sehen, das sich in dezentralen synagogalen Gemeinschaften organisiert hatte und über keinen stadtweiten Dachverband verfügte. Man kann darum nicht sagen, dass es so etwas wie »die christliche Gemeinde in Rom« oder gar »die römische Kirche«⁹⁷ gab, die wie die korinthische Gemeinde als ὅλη ἡ ἐκκλησία (Röm 16,23) von den Hausgemeinden unterscheidbar gewesen wäre. Von der Situation, wie sie die *superscriptio* im Präskript des 1. Clemensbriefes reflektiert, den die ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Ῥώμην an die Gemeinde in Korinth schreibt, ist der Römerbrief noch mehrere Jahrzehnte entfernt.

4.4 Ein kurzes Fazit und ein Ausblick sollen diesen Abschnitt abschließen. Aus Apg 18,2 geht hervor, dass zu denen, die aufgrund des Claudius-Edikts Rom verlassen mussten, auch christliche Juden gehörten. Ob nur sie von der Ausweisung betroffen waren oder auch nichtchristliche Juden, muss offen bleiben. Analoges gilt für diejenigen Juden – und das waren die meisten –, die nach dem Claudius-Edikt weiterhin in Rom lebten: Auch unter ihnen wird es christliche Juden gegeben haben. Alles andere wäre ganz unwahrscheinlich. Aus der Perspektive der stadtrömischen Behörden wird der Unterschied zwischen christlichen und nichtchristlichen Juden ohnehin keine Rolle gespielt

⁹⁶ S. dazu auch u. S. 44 mit Anm. 108.

⁹⁷ Schnelle, Einleitung, 141; Marcus* 68 und viele andere.

haben. Sie haben die christlichen Juden in jener Zeit noch genauso für Juden gehalten wie diese sich selbst. Zudem legt schon die dezentrale Organisation der römischen Judenschaft die Vermutung nahe, dass das Claudius-Edikt keineswegs die Folge hatte, dass alle christlichen Juden Rom verlassen mussten. Es ist nicht einmal ausgemacht, dass es in allen Synagogen Tumulte *impulsore Chresto* gegeben hat. Häufig wird darüber hinaus der Eindruck erweckt, als hätte das Claudius-Edikt so etwas wie ein Aufenthaltsverbot für Juden in Rom beinhaltet. Das tat es aber mit Sicherheit nicht. Aus diesem Grunde kann man davon ausgehen, dass auch in der auf das Edikt noch folgenden claudianischen Regierungszeit Juden nach Rom gekommen sind und dort Wohnung genommen haben. Und das schließt natürlich christliche Juden ein.⁹⁸ Es hat in Rom nach dem Claudius-Edikt immer Juden gegeben, und es hat dort immer auch christliche Juden gegeben. Die verbreitete Annahme, dass es nach dem Tod des Claudius im Herbst 54 und dem Regierungsantritt Neros zu so etwas wie einer jüdischen und damit auch zu einer judenchristlichen Rückwanderungswelle nach Rom gekommen sei, ist ganz unplausibel. So wenig wie das Edikt des Claudius zum Verschwinden von christlichen Juden aus Rom geführt hat, so wenig hat sein Tod bewirkt, dass ihre Zahl nun auf einmal wieder sprunghaft anstieg. Die Brüche bei den christlichen Gemeinden in Rom, die unter dem Einfluss des Aufsatzes von W. Wiefel* jahrzehntelang mit weitreichenden Konsequenzen für die Interpretation des Römerbriefes postuliert wurden, hat es darum nie gegeben. Das Claudius-Edikt hat zu keinem Zeitpunkt die Bedeutung gehabt, die ihm oft zugeschrieben wird.

5 Anlass und Anliegen

Literatur: *Achtemeier*, Unsearchable Judgments; *Barclay, J.M.G.*, Is it Good News that God is Impartial? A Response to Robert Jewett, *Romans: A Commentary*, JSNT 31 (2008) 89–111; *Bartsch, H.W.*, Die historische Situation des Römerbriefes, StEv 4/1 (1968) (TU 102) 281–291; *Baur, F.Ch.*, Über Zweck und Veranlassung des Römerbriefes und die damit zusammenhängenden Verhältnisse der römischen Gemeinde (1836), in: ders., *Ausgewählte Werke in Einzelausgaben I*, hg. v. K. Scholder, Stuttgart 1963, 147–266; *Bornkamm, G.*, Der Römerbrief als Testament des Paulus, in: ders., *Geschichte und Glaube II*, 120–139; *Campbell, W.S.*, The Addressees of Paul's Letter to the Romans, in: *Wilk/Wagner (ed.)*, *Between Gospel and Election*, 171–195; *Chapman, D.W.*, I am Somebody. Paul's Roman Rhetoric, PzB 9 (2000) 23–45; *Crafton, J.A.*, Paul's Rhetorical Vision and the Purpose of Romans, NT 32 (1990) 317–339; *Das, A.A.*, The Gentile-Encoded Audience of Romans, in: *Sumney (ed.)*, *Reading*, 29–46; *Ders.*, Solving; *Donfried*, False Presuppositions; *Drane, J.W.*, Why Did Paul Write Romans?, in: *Pauline Studies*. FS Frederick Fyvie Bruce, Exeter 1980, 208–227; *Elliott*, Rhetoric of

⁹⁸ Wenn Wiefel, *Gemeinschaft*, 77 schreibt, dass mit dem Claudius-Edikt »der ersten Christengemeinde in Rom, die bislang judenchristlich war, ein Ende gesetzt (war)«, so handelt es sich dabei um eine Generalisierung, die alle historische Wahrscheinlichkeit gegen sich hat.

Romans; *Esler*, Conflict and Identity; *Fraikin, D.*, The Rhetorical Function of the Jews in Romans, in: Richardson, P. / D. Granskou (ed.), *Anti-Judaism in Early Christianity. I. Paul and the Gospels* (SCJud 2), Waterloo, Ont. 1986, 91–105; *v. Gemünden*, Todesangst; *Guerra, A.J.*, Romans and the Apologetic Tradition. The Purpose, Genre and Audience of Paul's Letter (SNTSMS 81), Cambridge 1995; *Holtz, T.*, Die historischen und theologischen Bedingungen des Römerbriefes, in: *Evangelium – Schriftauslegung – Kirche*. FS Peter Stuhlmacher, Göttingen 1997, 238–254; *Jervell, J.*, Der Brief nach Jerusalem. Über Veranlassung und Adresse des Römerbriefes, *StTh* 25 (1971) 61–73; *Jervis*, Purpose; *Jewett, R.*, Love without Respect is Bogus: A Reply to John Barclay, *JSNT* 31 (2008) 113–118; *Karris, R.J.*, Romans 14:1 – 15:13 and the Occasion of Romans, in: Donfried (ed.), *Romans Debate*, 65–84; *Kettunen*, Abfassungszweck; *Klein, G.*, Der Abfassungszweck des Römerbriefes, in: ders., *Rekonstruktion*, 129–144; *Lo, L.-K.*, Paul's Purpose in Writing Romans, Hong Kong 1998; *Lohse, E.*, *Summa Evangelii* – zu Veranlassung und Thematik des Römerbriefes (NGWG.PH I/3, 1993), Göttingen 1993; *Marcus, J.*, The Circumcision and Uncircumcision in Rome, *NTS* 35 (1989) 67–81; *Mason, S.*, »For I Am Not Ashamed of the Gospel« (Rom 1:16): The Gospel and the First Readers of Romans, in: ders., *Josephus*, 303–328; *Miller*, Obedience; *Ders.*, The Romans Debate: 1991–2001, *CR.BS* 9 (2001) 306–349; *Mustakallio, A.*, The Continuing Problem of the Audience of Romans, in: *Lux Humana, Lux Aeterna*. FS Lars Aejmelaeus, Helsinki/Göttingen 2005, 289–310; *Nanos*, Mystery; *Pulcinelli, G.*, Occasione e scopo della Lettera ai Romani, *Lat.* 75 (2009) 567–587; *Reasoner, M.*, The Strong and the Weak. Romans 14,1 – 15,13 in Context (SNTSMS 103), Cambridge 1999; *Reichert*, Römerbrief; *Sampley, J.P.* The Weak and the Strong: Paul's Careful and Crafty Rhetorical Strategy in Romans 14:1 – 15:13, in: *The Social World of the First Christians*. FS Wayne A. Meeks, Minneapolis 1995, 40–52; *Stuhlmacher, P.*, Der Abfassungszweck des Römerbriefes, *ZNW* 77 (1986) 180–193; *Suhl, A.*, Der konkrete Anlass des Römerbriefes, *Kairos NF* 13 (1971) 119–130; *Theobald, M.*, Warum schrieb Paulus den Römerbrief?, in: ders., *Studien*, 2–14; *Watson*, Paul, 163–191; *Wedderburn*, Reasons; *Wilckens, U.*, Über Abfassungszweck und Aufbau des Römerbriefes, in: ders., *Rechtfertigung*, 110–170.

Die Frage nach Anlass und Anliegen des Römerbriefes bewegt sich in einem Kraftfeld, das von zwei Polen bestimmt ist: auf der einen Seite *Paulus und seine Situation*, auf der anderen die *Situation der römischen Christen*. Dementsprechend gibt es drei mögliche Antworten: entweder orientiert man sich an der Situation des Autors⁹⁹ oder man nimmt nur die Situation der Adressaten in den Blick¹⁰⁰ (in beiden Fällen bleibt die jeweils andere Seite weitgehend unberücksichtigt) oder man orientiert sich an beiden Polen.¹⁰¹ Letzteres hat freilich in der Regel den Verlust an Kohärenz zur Folge: Die

⁹⁹ Vgl. für diesen Erklärungstyp u.a. Achtemeier*; Bornkamm*; Chapman*; Cranfield II, 817f; Drane*; v. Gemünden*; Holtz*; Hultgren 14ff; Jervell*; Jervis*; Karris*; Lohse*; Sänger, Verkündigung, 89ff; Zeller 15ff.

¹⁰⁰ Diesen Ansatz wählen u.a. Bartsch*; Baur*; Das*; Donfried* 103; Elliott*; Esler*; Guerra*; Lo*; Marcus*; Mason*; Nanos*; Reasoner*; Suhl*; Watson*.

¹⁰¹ Vgl. z.B. Broer/Weidemann, Einleitung, 446ff; Crafton*; Donfried* LXX; Dunn I, lv–lviii; Jewett 88; Kettunen*; Klein*; Longenecker, Introducing, 157ff; Reichert*; Schelle, Einleitung, 137; Stuhlmacher*; Theobald*; Wedderburn*; Wilckens*. – Reichert* 47 nennt sie »Bündelhypothesen«.

Abfassungsgründe und -intentionen, die bei diesem Vorgehen namhaft gemacht werden, werden nicht miteinander verknüpft, sondern bleiben unverbunden nebeneinander stehen.¹⁰²

5.1 Unter den Paulusbriefen nimmt der Römerbrief eine Sonderstellung ein: Der Brief an die Christen in Rom ist nicht nur der einzige Paulusbrief, bei dem es keinen Mitabsender gibt, sondern auch der einzige Brief, den Paulus nicht an eine von ihm gegründete Gemeinde schreibt oder – wie den Philemonbrief – an einen Menschen, den er zum christlichen Glauben bekehrt hat. Der Römerbrief hat vielmehr Adressaten, die Paulus nicht kennen und die er nicht kennt. Bei den Christen in Rom ist er noch nie gewesen. Paulus schreibt an Menschen, mit denen ihn anders als sonst keine gemeinsame Erfahrung verbindet, an die er sie erinnern könnte. Diese Besonderheit kommt gleich zu Beginn darin zum Ausdruck, dass Paulus bei der Gestaltung des Briefformulars neue Wege geht: Das ist zum einen der außerordentliche Umfang seiner Selbstvorstellung im Präskript (1,1–6)¹⁰³ und zum anderen der Gebetsbericht im Proömium des Römerbriefes (1,9–10). In ihm berichtet Paulus nicht wie sonst (1Kor 1,4; Phil 1,3–5; 1Thess 1,2–3; Phlm 4–6) von seinem Dank für den Zustand der Adressaten, sondern von seiner Bitte, Gott möge ihn den Weg nach Rom finden lassen (1,9–10)¹⁰⁴. Dort, wo Paulus sonst über die Adressaten seiner Briefe spricht, spricht er im Römerbrief über sich selbst. In diesem Sinne geht es dann im gesamten Proömium bis V. 17 weiter; Paulus macht sich durchgängig selbst zum Thema¹⁰⁵: Immer geht es um seine eigene Befindlichkeit. Auch in denjenigen Texten, die am Ende des Briefes der Selbstvorstellung im Präskript und dem Proömium entsprechen (15,15–21 und 15,22–32), spricht Paulus immer nur von sich selbst: erst von seinem Verkündigungsauftrag (V. 15–17) und wie er ihn aus-

¹⁰² Das gilt nicht für die Vorschläge von Klein* (s. dazu u. S. 96 Anm. 95) und Reichert* (Paulus wolle mit dem Römerbrief »die uneinheitlich geprägte Adressatenschaft zu einer paulinischen Gemeinde machen und sie für den Fall der eigenen Verhinderung an der Durchführung seiner weiteren Missionspläne zur selbständigen Weiterverbreitung seines Evangeliums befähigen«; 321). Um eine Verknüpfung der Gründe und Intentionen, die Paulus bei der Abfassung des Römerbriefes bestimmt haben, bemüht sich auch Jewett, der alles auf die geplante Spanienmission hin ausgerichtet sieht: Die römischen Gemeinden sollten ihren »imperialistischen[!] Umgang miteinander« aufgeben (88) bzw. die heidenchristliche Mehrheit solle aufhören, die judenchristliche Minderheit zu diskriminieren (59.70), weil anders die Verkündigung des Evangeliums bei den Spaniern, die jedweder »imperialen Ausbeutung« kritisch gegenüberstünden, keine Chance hätte; Paulus attackiere die römische Kultur von Ehre und Schande durch den Nachweis, dass »Gott die Sünder jeder Kultur in gleicher Weise durch Christus ehre« (s. auch 48f); Paulus weise in Kap. 9–11 nach, dass »Gott die Menschen selbst dann nicht im Stich lasse, wenn sie seine überparteiliche Gerechtigkeit zurückweisen (10,2–3)«; und schließlich verkündige das paulinische Evangelium, »dass die Spanier, die als Barbaren verachtet werden, an der Seite der Juden und aller anderen Völker stehen werden« weil – so mit Verweis auf 11,32 – Gott sich aller Völker erbarme.

¹⁰³ Vgl. dazu u. S. 76.98f.

¹⁰⁴ Vgl. dazu u. S. 106 sowie Wolter, Proömium, Abschn. 4.b.

¹⁰⁵ S. auch u. S. 101.